

# ГОЯКИ

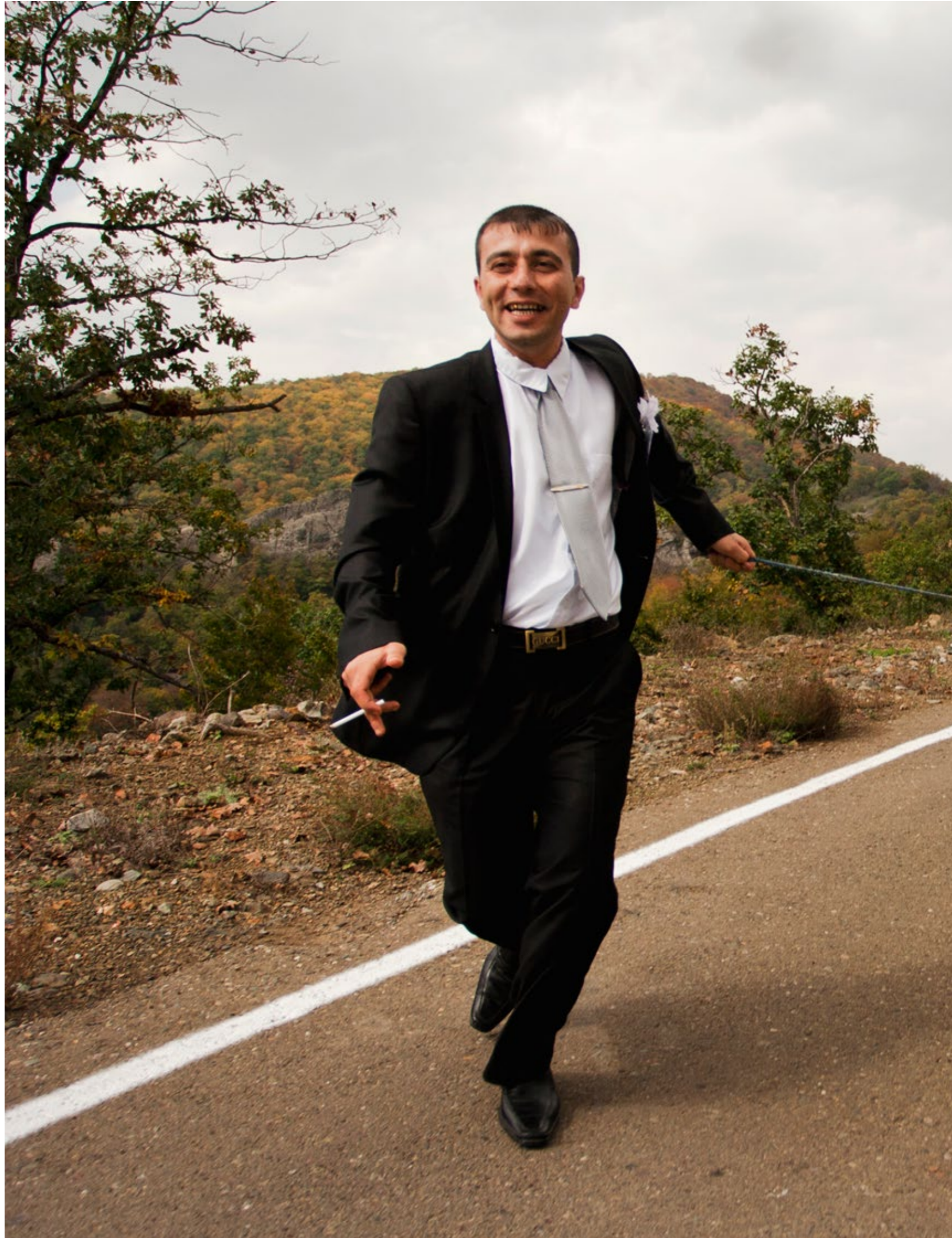


#31

INLAY

24/APRIL—31/MAI/25

100 + 10 – ARMENIAN ALLEGORIES



# EDITORIAL

Von Shermin Langhoff

Vor zehn Jahren lag die Aghet, wie Armenier\*innen den Völkermord 1915 nennen, 100 Jahre zurück. *Es schneit im April* hieß die Reihe von Veranstaltungen, mit denen wir damals auf die wichtige Rolle des deutschen Kaiserreiches bei der Vernichtung der Armenier\*innen hinwiesen. Damals ging es noch darum, die Massaker an der armenischen Bevölkerung durch das Osmanische Reich als Völkermord zu ächten und Deutschlands Mittäterschaft anzuerkennen. Der Marineattaché des Kaiserreiches, Hans Humann, leugnete 1915 den Massenmord nicht, sondern nannte ihn »hart, aber nützlich«. Auch der preußische Generalleutnant Fritz Bonsart von Schellendorf, der während des Ersten Weltkriegs Chef des Generalstabs des osmanischen Feldheeres war, äußerte sich mit Verachtung über das Verhältnis der Armenier\*innen zum »türkischen Volkskörper«, »schlimmer als die Juden«.

Talât Pascha war Innenminister und Großwesir des Osmanischen Reiches. Er ordnete am 24/April 1915 die Verhaftung armenischer Intellektueller in Konstantinopel, dem heutigen Istanbul an und leitete so den Völkermord an der armenischen Bevölkerung im Osmanischen Reich ein. Nach dem Ersten Weltkrieg floh Talât Pascha – ebenso übrigens wie der Marineminister Cemal Pascha – nach Berlin und lebte hier unter fingierter Identität, um der Strafverfolgung als Kriegsverbrecher zu entgehen. In der Hardenbergstraße in Berlin wurde er 1921 von Soghomon Tehlirian, dem Mitglied eines armenischen Geheimkommandos erschossen. Raphael Lemkin verfolgte den Prozess, in dem Tehlirian freigesprochen wurde und entwickelte in den folgenden Jahren, in denen seine jüdischen Verwandten von den Nazis umgebracht wurden, den Begriff Genozid. 1947 erarbeitete er für die UNO einen Gesetzesentwurf zur Bestrafung von Völkermord. Dieser Entwurf wurde ein Jahr später von der Generalversammlung der Vereinten Nationen fast unverändert als Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes beschlossen. Auch das gehört zur armenischen Geschichte.

Im Mai 2016 erkannte auch der Deutsche Bundestag den Völkermord an und erklärte in der gemeinsamen Armenien-Resolution: »Der Deutsche Bundestag ist der Ansicht, dass das Gedenken an die Opfer der Massaker und Vertreibungen der Armenier unter Berücksichtigung der deutschen Rolle einschließlich seiner Vermittlung an Mitbürgerinnen und Mitbürger türkischer und armenischer Herkunft auch einen Beitrag zur Integration und zum friedlichen Miteinander darstellt.«

Im April 2018 kam es in Jerewan und in anderen Städten Armeniens zu Protesten gegen die dortige Regierung. Diese »Samtene Revolution« führte zu deren Sturz. Neuer Regierungschef wurde der heute noch regierende Journalist Nikol Paschinjan. Alles schien gut, jedenfalls vieles besser zu werden. Doch bereits 2020 kam der 44-Tage-Krieg, und der Konflikt um Bergkarabach oder Arzach – wie es die Armenier\*innen nennen –, hielt an. Deportationen von Armenier\*innen waren keine Geschichte mehr, sondern spielten sich vor unseren Augen ab. Ab Dezember 2022 lebten in Arzach mehr als 120.000 Bewohner\*innen unter der Blockade durch Aserbaidshans und angesichts der humanitären Katastrophe, die ihren Lauf nahm, warnten internationale Menschenrechtsorganisationen und prominente Einzelpersonen vor neuerlichen genozidalen Akten. Die Situation in Arzach weckte bei Betroffenen ebenso wie bei den Nachfahren in der Diaspora die Erinnerung an den Aghet 1915. »Zynisch und geschichtsvergessen« nannte deshalb die Journalistin Anastasia Tikhomirova die Reaktion des Sprechers der Bundesregierung, Steffen Hebestreit, während einer Bundespressekonferenz im August 2023 – kurz vor der Vertreibung aller Armenier\*innen aus Arzach im September 2023 –, als dieser eine Journalistin belächelte und ihr Propaganda vorwarf. Im Wegschauen scheinen wir in Deutschland Weltmeister zu sein.

Ten years ago, one hundred years had passed since the Aghet, the name many Armenians use for the 1915 genocide. *Es schneit im April* (*It's Snowing in April*) was the title of the event series we held to point out the important role the German Empire played in the annihilation of the Armenians. At that time, the focus was still on condemning the Ottoman Empire's massacres of the Armenian population as a genocide and acknowledging Germany's complicity. In 1915, German Empire naval attaché Hans Humann did not deny the mass murders, calling them »harsh but useful«. Prussian Lieutenant General Fritz Bronsart von Schellendorf, who was chief of staff of the Ottoman Army during the First World War, also expressed his contempt for the Armenians' relationship to the »Turkish national body«, »worse than the Jews«.

Talât Pasha was minister of the interior and grand vizier of the Ottoman Empire. On 24/April 1915, he ordered the arrest of Armenian intellectuals in Constantinople, today's Istanbul, thereby initiating the genocide of the Armenian population in the Ottoman Empire. After the First World War, Talât Pasha fled to Berlin – just like Minister of the Navy Djemal Pasha did – and lived here under a false identity in order to avoid prosecution as a war criminal. In 1921, he was shot in Hardenbergstraße in Berlin by Soghomon Tehlirian, a member of an Armenian secret commando. Raphael Lemkin followed the trial in which Tehlirian was acquitted. Lemkin would later coin the term genocide, during the years when his Jewish relatives were murdered by the Nazis. In 1947, he drafted a law for the UN which would punish genocide. A year later, the General Assembly of the United Nations adopted this draft almost unchanged as the Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. This is also part of Armenian history.

In May 2016, the German Bundestag recognized the Armenian Genocide and declared, in a multi-party resolution, »The German Bundestag is of the opinion that the commemoration of the Armenians who were victims of massacres and forced displacement, taking into account Germany's role and communicating it to our citizens of Turkish and Armenian origins, also makes a contribution to integration and a peaceful coexistence«.

In April 2018, anti-government protests took place in Yerevan and other cities across Armenia. This »velvet revolution« eventually overthrew the Armenian government. Journalist Nikol Pashinyan became the head of the new government and is still in power today. Everything seemed to be going well, or at least many things were getting better. But not that much later, in 2020, the 44-day war came, and the conflict over Nagorno-Karabakh or Artsakh – as the Armenians call it – kept going. Deportations of Armenians were no longer the stuff of history; they were happening before our very eyes. As of December 2022, more than 120,000 residents of Artsakh were living under Azerbaijan's blockade and, considering the humanitarian catastrophe that was unfolding, international human rights organizations and prominent persons warned against new acts of genocide. The memory of the Aghet of 1915 was awakened by the situation in Artsakh, in both those directly affected and the descendants of survivors in the diaspora. »Cynical and ignorant of history« is what journalist Anastasia Tikhomirova called the response from the spokesperson for the German government, Steffen Hebestreit, during a federal press conference in August 2023 – shortly before all Armenians were expelled from Artsakh in September 2023 – when he smiled condescendingly at one journalist and accused her of propaganda. We appear to be world champions in looking the other way in Germany. Our *100 + 10 – Armenian Allegories* festival is the prelude to and prologue for *7th Berliner Herbstsalon RE-IMAGINE!*. We invite you to take a look and develop new perspectives, first and foremost through the new works created for the festival and the works from the past 10 years, which can be seen from 24/April through 31/May 2025 at the Gorki, Studio Я, Kiosk and Palais am Festungsgraben.



Unser Festival *100 + 10 – Armenian Allegories* bildet den Auftakt und den Prolog des 7. Berliner Herbstsalons *RE-IMAGINE!*. Wir möchten einladen hinzuschauen und neue Vorstellungen zu entwickeln, vor allem mit für das Festival entstandenen neuen Werken und Werken aus den vergangenen 10 Jahren, die vom 24./April bis zum 31./Mai 2025 im Gorki, im Studio Я, im Kiosk und im Palais am Festungsgraben zu sehen sind.

Das Festival wird am 24./April mit dem Gastspiel *The Bird of a Thousand Voices* und am 25./April mit den Uraufführungen *Donation* und *Karabakh Memory (AT)* eröffnen. In *The Bird of a Thousand Voices* erzählt der Musiker Tigran Hamasyan, der 2021 beim Deutschen Jazzpreis zweifach gewann, ein altes armenisches Märchen neu. Der Vogel steht für das Wiedererwachen nach der Katastrophe. *Donation* fragt, was es bedeutet, die Vernichtung zu überleben, um neue Vernichtungen zu erleben. Das Stück zeigt den Körper als Archiv von Gewalterfahrungen, es ist der Körper der kanadischen Schauspielerinnen Arsinée Khanjian, die im Leben und in der Kunst schon viel armenische Geschichte(n) geschrieben hat. Ihr Ehemann, der preisgekrönte Spielfilm- und Opernregisseur Atom Egoyan hat mit ihr *Donation* für die Uraufführung auf der Bühne des Gorki entwickelt. Am selben Abend feiert auch die Stückentwicklung *Karabakh Memory (AT)* von Roza Sarkisian im Studio Я Premiere. Roza Sarkisian, junge Regisseurin aus der Ukraine, die vor dem Krieg nach Polen geflohen ist, folgt zum ersten Mal den Spuren ihrer Familie in Armenien. Die Berlin-Premiere von *Kim* von und mit Nairi Hadodo – unserem Ensemble-Neuzugang in dieser Spielzeit – geht von keiner geringeren Protagonistin aus als Kim Kardashian und komplettiert neben Gastspielen aus Amsterdam, Jerewan, Istanbul und Göteborg das Performanceprogramm des Festivals. Ergänzt wird das Programm von weiteren Konzerten von Eileen Khatchadourian aus Bogotá und Collectif Medz Bazar aus Paris.

Auch am Eröffnungswochenende starten die Literatur-, Film- und Ausstellungsprogramme. Im Rahmen der Literaturreihe *Meine Seele im Exil* bringt Anahit Bagradjans in szenischen Einrichtungen, Lesungen und Gesprächen prominente Vertreter\*innen der armenischen und diaspora-armenischen Literatur mit relevanten Stimmen der Berliner Literaturszene zusammen. Vigen Galstyan indessen präsentiert in der Filmreihe *Keeping Up the House* über 20 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme aus den vergangenen 10 Jahren und last but not least, wartet die Kunst-Ausstellung *Future Imperfect* mit über 40 Werken zeitgenössischer armenischer Künstler\*innen in und um das Gorki herum auf Sie.

Es ist ein Wunder, dass mitten in dem verheerenden Geschehen Kunst entsteht. Texte, Bilder, Performances, die zeigen, wie Menschen auf die tödlichen Angriffe reagieren. In der Ausstellung zeigen wir z. B. eine Haustür in Flammen – angezündet von Menschen, die in Erwartung des Feindes vor der Flucht ihre Häuser zerstören. Nichts soll ihm in die Hände fallen und von ihm genutzt werden. Andere führen Reparaturen durch, machen Wohnungen und Häuser schön, bevor sie vor ihren Mördern fliehen. Wir sehen beide Reaktionen und entwickeln Verständnis für beide. Was aber auch heißt, dass wir nicht wissen, was richtig ist. Wir lernen zu akzeptieren, dass es für den einen ein Verbrechen wäre, dem Feind sein Heim zu überlassen und für den anderen, dem Feind die Vernichtung des Heims abzunehmen. Ein anderes Werk in der Ausstellung verwendet seinerseits Werke von Sergei Paradschanow, der gesagt haben soll, er nehme »Rache mit Liebe«, auch so könnte unser Festival heißen. Die Liebe steckt in den Werken, an denen die Künstler\*innen zum Teil lange und intensiv arbeiteten. Liebe ist die Botschaft von Arsinée Khanjian, ohne die dieses Festival nicht möglich wäre und jene von Osman Kavala, der uns beim Festival vor zehn Jahren beriet und besuchte und nunmehr sieben Jahre unschuldig inhaftiert ist. Die beiden stehen hier für weitere Menschen, an die ich in Freundschaft und Liebe denke. Zuschauer\*innen werden an andere Namen denken, an andere Gesichter aus anderen Konflikten, Kriegen und Schauplätzen.

Wir denken an unsere Freund\*innen und Lieben, weil wir das brauchen, um nicht zu resignieren. Die Versuchung, die Hoffnung aufzugeben, ist riesig. Sie gibt sich aus für die Stimme der Vernunft. In Wahrheit aber spielt sie den Diktatoren dieser Welt in die Hände, die uns die Hoffnung nehmen wollen – auf ihren Sturz. Die Geschichte lehrt uns eines Besseren.

The festival will begin on 24./April with the invited performance *The Bird of a Thousand Voices* and with two world premieres on 25./April: *Donation* and *Karabakh Memory (AT)*. In *The Bird of a Thousand Voices*, musician Tigran Hamasyan, who won two awards at the German Jazz Prize in 2021, retells an old Armenian fairy tale. The bird symbolizes the reawakening after a catastrophe. *Donation* asks what it means to survive the annihilation only to experience new annihilations. The play presents the body as an archive of experiences of violence, the body of the Canadian actress Arsinée Khanjian, who has already made a lot of Armenian (hi)stories in life and art. She developed *Donation* together with her husband, the award-winning film and opera director Atom Egoyan, for its world premiere on the Gorki mainstage. That same evening, *Karabakh Memory (AT)*, a play by Roza Sarkisian, will celebrate its premiere in Studio Я. Sarkisian, a young director from Ukraine who fled the war to Poland, traces her family's history in Armenia for the first time. The Berlin premiere of *Kim* by and with Nairi Hadodo – one of our new ensemble members this season – is based on none other than Kim Kardashian and, alongside invited performances from Amsterdam, Yerevan, Istanbul and Gothenburg, completes the festival's performance programme. The programme will be complemented by additional concerts from Eileen Khatchadourian from Bogota and Collectif Medz Bezar from Paris.

The literature, film and exhibition programmes also begin on the opening weekend. As part of the *Meine Seele im Exil (My Soul in Exile)* literary series, Anahit Bagradjans brings prominent figures of Armenian and Diaspora Armenian literature together with relevant voices from the Berlin literary scene in staged presentations, readings and discussions. In parallel, Vigen Galstyan presents over 20 feature films, documentaries and short films from the past 10 years in the *Keeping Up the House* film series and, last but not least, the *Future Imperfect* art exhibition showcases over 40 works by contemporary Armenian artists in and around the Gorki.

It is a miracle that, in the midst of devastation, art can be created. Texts, images, performances which show how people respond to deadly attacks. In the exhibition, for example, we show a front door in flames – set on fire by people who destroyed their homes before fleeing the enemy. Nothing should fall into their hands and be used by them. Others carry out repairs, making their flats and houses beautiful before fleeing from their murderers. We witness both reactions and gain an understanding for both. But this also means that we don't know which is right. We learn to accept that it would be a crime for one person to leave their home to the enemy and, for another, to take the destruction of their home from the enemy and into their own hands. Another work in the exhibition uses works by Sergei Parajanov, who allegedly said that he takes his »revenge with love«, which would also be a good alternative name for our festival. Love is in these works, some of which the artists worked on intensively and over long periods of time. Love is the message from Arsinée Khanjian, without whom this festival would not be possible, and from Osman Kavala, who consulted on and visited the festival ten years ago and has now been imprisoned while innocent for seven years. These two people stand for all the other people I think of in friendship and love. Our audience will think of other names, of other faces from other conflicts, battles and theatres of war.

We think of our friends and loved ones because we need to do that to keep from giving up. The temptation to give up hope is immense. It pretends to be the voice of reason. In truth, however, it plays into the hands of the dictators of this world, who want to rob us of the hope – that they will be overthrown one day. History teaches us that they are wrong.

ERÖFFNUNGSWOCHENENDE

KONZERTPERFORMANCE 24/APRIL 20:00 BÜHNE

# THE BIRD OF A THOUSAND VOICES

Eine transmediale Live-Performance  
Komposition & Klavier **Tigran Hamasyan**  
Regie **Ruben Van Leer**  
Bühnenbild **Boris Acket**  
Gesang **Areni Agbabian** Schlagzeug **Matt Garstka**  
Bass **Marc Karapetian** Keyboards **Yessaï Karapetian**  
Dramaturgie & Text **Florian Hellwig**  
Digitales Design **Wes Broersen**  
Kostümdesign **Annemarije van Harten**  
Lichtdesign **Tom Visser**  
Originaltext **Serine**  
Produktion **Truth.io**

URAUFFÜHRUNG 25/APRIL 18:00 STUDIO 9

# KARABAKH MEMORY [AT]

Text & Regie **Roza Sarkisian**  
Ausstattung **Dana Kavelina**  
Dramaturgie **Johannes Kirsten**  
Mit **Tim Freudensprung, Flavia Lefèvre & Alexandra Malatskovska**  
Live-Musik **Alexandra Malatskovska**

*The Bird of a Thousand Voices* (Der Vogel mit Tausend Stimmen) interpretiert das alte armenische Volksmärchen Hazaran Blbul neu – eine Erzählung von Harmonie, Widerstandskraft und Transformation. Diese transmediale Live-Performance, geleitet von dem Grammy-nominierten Musiker Tigran Hamasyan und Regisseur Ruben Van Leer, erweckt den mystischen Vogel zum Leben, dessen Gesang Erneuerung und Selbstfindung inspiriert. Die Suche führt durch schwarze, weiße und rote Welten – Sphären des Verrats, der Verdammnis und poetischer Offenbarungen, bewohnt von vierzigköpfigen Dämonen auf einem »Weg ohne Wiederkehr«. Mit sphärischen Gesängen von Areni Agbabian, kinetischer Bühnenkunst von Boris Acket und einem zweisprachigen Libretto von Florian Hellwig, eröffnet diese außergewöhnliche Produktion das Festival *100 + 10 – Armenian Allegories* mit einer mitreißenden Verschmelzung von Klang, Licht und zeitloser Mythologie.

*The Bird of a Thousand Voices* reimagines the ancient Armenian folktale Hazaran Blbul, a myth of harmony, resilience, and transformation. This transmedial live performance, led by Grammy-nominated musician Tigran Hamasyan and director Ruben Van Leer, brings to life the mystical bird whose song inspires renewal and self-discovery. The quest traverses black, white, and red worlds – realms of betrayal, condemnation, and poetic revelations, inhabited by forty-headed demons on a »path of no return.« Featuring ethereal vocals by Areni Agbabian, kinetic scenography by Boris Acket, and a bilingual libretto by Florian Hellwig, this extraordinary production opens the *100 + 10 – Armenian Allegories* festival with a dazzling fusion of sound, light, and timeless mythology.

»Während des Krieges 2020, als die Menschen ihre Häuser verließen, waren für mich die stärksten Bilder jene, von Menschen, die die Gebeine ihrer Verwandten ausgruben und ihre eigenen Häuser verbrannten. Mich interessieren beide dieser Handlungen – das Ausgraben von Knochen als Versuch, Erinnerungen zu bewahren und sie zu einer Art Souvenir zu machen, das symbolisch, aber auch romantisch und künstlich die Vergangenheit darstellt. Und das Verbrennen von Häusern als radikaler Akt des Vergessens, der dem Ausführenden des Rituals das Gefühl gibt, handeln zu können.«  
Die Geschichte geht weiter. Ende September 2023 flohen bis zu 120.000 Armenier\*innen aus Bergkarabach (Arzach) vor den Truppen Aserbaidschans nach Armenien, auch der Vater von Roza Sarkisian. Das Theaterstück *Karabakh Memory (AT)* entwickelt die ukrainische Regisseurin Roza Sarkisian um ihre eigene Familiengeschichte, einzelne Erinnerungsobjekte und den Fluch und Segen des Erinnerns.

»During the war of 2020, when people left their homes, for me the strongest images were those of people who had dug up the bones of their relatives from their graves and burned their own homes. I am interested in both of these actions – the exhumation of bones as an attempt to preserve memories and turn them into a kind of souvenir, which symbolically, but also romantically and artificially, represents the past. And the burning of houses as a radical act of forgetting, which gives the person performing the ritual the feeling that they have the ability to act.«  
The story continues. At the end of September 2023, up to 120,000 Armenians fled from the Azerbaijani troops coming into Nagorno-Karabakh (Artsakh) and went to Armenia, including Roza Sarkisian's father. Ukrainian director Roza Sarkisian developed her play *Karabakh Memory (WT)* around her family history, around childhood memories, individual mementos, and the curse and blessing of remembering.

Auf der Bühne des Gorki-Theaters treffen die kanadische Schauspielerinnen Arsinée Khanjian und Günther, Vertreter des deutschen Staatstheaters, aufeinander. Anlass ist eine Schenkung: Arsinée möchte historische Kostüme aus dem Film *Ararat* ihres Mannes, Atom Egoyan, spenden. Diese Kostüme fungieren als Artefakte, die an den Völkermord an den Armenier\*innen 1915 erinnern. Doch Günther hinterfragt ihre Motivation. Warum gerade jetzt? 2023 wiederholte sich die Geschichte in Bergkarabach (Arzach): Hunderttausende Armenier\*innen wurden vertrieben, und die Welt schwieg erneut. Bedeutet die Schenkung eine stille Anklage der Tatenlosigkeit der Weltgemeinschaft? Arsinée kommt ins Zweifeln. Hat ihr langjähriges künstlerisches und aktivistisches Engagement für die Anerkennung des armenischen Völkermords überhaupt einen Sinn gehabt? Kann Kunst – trotz aller Hoffnungslosigkeit – die Welt nicht doch Stück für Stück verändern? Nach *Auction of Souls* (2015) folgt nun 10 Jahre später *Donation*.

On the stage of the Maxim Gorki Theatre, Arsinée Khanjian, a famous Canadian actress, and Günther, a representative of German state theatre, meet for an interview. The reason for their conversation is a donation: Arsinée wants to donate historical costumes from *Ararat*, a film made by her husband Atom Egoyan. These costumes serve as artefacts to commemorate the Armenian Genocide in 1915. But then Günther questions her motivations. Why now? In 2023, history repeated itself in Artsakh: Hundreds of thousands of Armenians were displaced – and once again the world was silent. Does the donation signify a silent accusation of the world's inaction? Arsinée begins to have doubts. Did her many years of artistic and activist commitment to the recognition of the Armenian Genocide have any meaning at all? Can art – despite all the hopelessness – still change the world bit by bit? Following *Auction of Souls* (2015), *Donation* takes to the mainstage ten years later.

Am dritten Tag des Eröffnungswochenendes präsentieren wir in einem fulminanten Konzertabend die großartige Sängerin Eileen Khatchadourian und das hier am Haus schon legendäre Collectif Medz Bazar.

On the third day of the opening weekend, we will be presenting the great singer Eileen Khatchadourian and the here at the Gorki already legendary Collectif Medz Bazar in a brilliant concert evening.

## EILEEN KHATCHADOURIAN

Eileen Khatchadourian, eine preisgekrönte armenische Sängerin, deren hypnotisierende Stimme Grenzen und Kulturen überschreitet, präsentiert auf der Gorki-Bühne ihre Verschmelzung reicher armenischer Melodien, Eigenkompositionen mit zeitgenössischen und elektronischen Elementen. Ihre langjährigen musikalischen Weggefährten Francesco Fabris und Sandro Mussida nehmen Sie mit auf eine unvergessliche musikalische Odyssee, die das Herz berührt und den Geist erhebt. Ihr kraftvoller Gesang und ihre ergreifenden Texte verzaubern die Zuhörer\*innen und schaffen ein Erlebnis, das noch lange nach dem letzten Ton nachwirkt.

Eileen Khatchadourian, an award-winning Armenian singer whose mesmerizing voice transcends boundaries and cultures, presents her fusion of rich Armenian melodies, original compositions with contemporary and electronic elements on the Gorki stage. Her long time musical companions, Francesco Fabris and Sandro Mussida, take you on an unforgettable musical odyssey that stirs the heart and uplifts the spirit. Her powerful vocals and poignant lyrics enchant listeners, creating an experience that lingers long after the final note.

BÜHNE 20:00 25/APRIL URAUFFÜHRUNG

# DONATION

Text & Regie **Atom Egoyan**  
Bühne **Igor Pauška**  
Dramaturgie **Endre Malcolm Holéczy**  
Mit **Edgar Eckert & Arsinée Khanjian**

BÜHNE 20:00 26/APRIL KONZERT

# KONZERT-ABEND

## COLLECTIF MEDZ BAZAR

Collectif Medz Bazar ist eine Gruppe von acht Musiker\*innen, die traditionelle Musik aus Anatolien, dem Kaukasus, dem Balkan und darüber hinaus mit Eigenkompositionen verbindet. Sie vereinen dabei modale Traditionen, nähestliche Perkussion und Pariser Stimmen (armenisch, türkisch, französisch-amerikanisch). Ihre Inspiration finden sie in kleinasiatischer und iranischer Volksmusik, kaukasischem Rabiz, thrakischen Rhythmen und Elementen aus venezolanischer Musik, Operette, Hip-Hop, Jazz und Bluegrass.

Collectif Medz Bazar is a group of eight musicians blending traditional music from Anatolia, the Caucasus, the Balkans, and beyond with original compositions. They combine modal traditions, Middle-Eastern percussion, and Parisian voices (Armenian, Turkish, Franco-American), inspired by folk music from Asia Minor, Iran, Caucasian rabiz, Thracian rhythms, and elements of Venezuelan music, operetta, hip-hop, jazz, and bluegrass.



SZENISCHE LESUNG 3/MAI 18:00 BÜHNE

# MUSA DAGH

## DOKUMENTE DES WIDERSTANDES

Szenische Lesung eines Materials frei nach Franz Werfel und der Gegenwart  
Text & Regie Regine Dura & Hans-Werner Kroesinger  
Musik Daniel Dorsch  
Dramaturgie Anahit Bagradjans & Holger Kuhla  
Mit Marina Frenk, Flavia Lefèvre, Falilou Seck & Till Wonka

Was ist der Preis, den Gesellschaften für das kollektive Verdrängen zahlen? 110 Jahre nach dem Völkermord an den Armenier\*innen und nach den letzten kriegerischen Auseinandersetzungen 2023 zwischen Armenien und Aserbaidschan um Bergkarabach, setzen sich Hans-Werner Kroesinger und Regine Dura nach 2015 erneut mit dem Roman *Die vierzig Tage des Musa Dagh* und der Frage nach der strukturellen Organisation des Völkermordes auseinander. Dokumentarisches Material wird mit dem Text Franz Werfels zu einer szenischen Lesung verwoben.

What is the price that societies pay for collective amnesia? 110 years after the Armenian Genocide, and in light of the latest armed conflict between Armenia and Azerbaijan, Hans-Werner Kroesinger and Regina Dura return to, after their first work on it in 2015, the novel *Die vierzig Tage des Musa Dagh* (The Forty Days of Musa Dagh) and grappling with the question of the structural organization of genocides. Documentary material is woven together with Franz Werfel's text to create a staged reading.

Nairi Hadodos schillernde Solo-Performance *Kim* bringt das Phänomen Kim Kardashian auf die Bühne. Mit stimmungsvollen Choreografien, ikonischen popkulturellen Referenzen und nicht zuletzt Tracks von Kims umstrittenem Ex-Mann Kanye West, zeichnet sie ein vielschichtiges Porträt der Unternehmerin und Selbstdarstellerin. Auf Grundlage der gemeinsamen armenischen Herkunft verwebt Hadodo biographisches Material von Kim mit ihrem eigenen. Die Performance entlarvt die Mythen des Hollywoodglitzers und wird zu einer diskursiven Auseinandersetzung mit Identität, weiblicher Macht und der Frage, wie viel Menschlichkeit hinter einer perfekt inszenierten Fassade steckt.

*Kim*, a dazzling solo performance by Nairi Hadodo, brings the Kim Kardashian phenomenon to the stage. With evocative choreography, iconic pop-cultural references and, last but not least, tracks from Kim's controversial ex-husband Kanye West, she presents a multi-layered portrait of an entrepreneur and media personality. Using their shared Armenian ancestry as a foundation, Hadodo weaves elements of Kim's biography together with her own. This performance exposes the myths of Hollywood glamour and turns into a discursive interrogation of identity, female power and how much humanity is behind a perfectly manicured façade.

15/MAI | 20:30 | STUDIO 9 | GASTSPIEL

Von und mit Mihran Tomasyan & Saro Usta

Die Tanzperformance *Sar* von Mihran Tomasyan und Saro Usta erzählt eine Geschichte des Kampfes, der Entfremdung und der Hoffnung. Im Mittelpunkt steht die Beziehung zwischen Körper und Erde, diese wird während des Tanzes transformiert – vom unsichtbaren Beginn über die imposante Form des Berges Ararat bis hin zum Zerfall. Ein Sinnbild für die Entwurzelung und den Verlust, mit dem Armenier\*innen in der Diaspora konfrontiert sind.

*Sar*, a dance performance by Mihran Tomasyan and Saro Usta, tells a story of struggle, alienation and hope. It revolves around the relationship between the body and an earth which is transformed over the course of the dance – from an invisible beginning through the imposing form of Mount Ararat to the point of collapse. A symbol of the uprooting and loss facing Armenians in the diaspora.

## ODER HAT MEINE MUTTER DOCH RECHT? 16/MAI | 20:30 | STUDIO 9 | BERLIN-PREMIERE

Von und mit Hayko Bağdat Regie & Dramaturgie Süheyla Schwenk

TÜR mit DEU/ENG ÜT

*Oder Hat meine Mutter doch recht?* ist die Berlin-Premiere des Stand-up-Abends von Hayko Bağdat, der als politischer Exilant nach Deutschland kam. Zwischen Bürokratie, Identität und weiteren Herausforderungen startet er eine erfolgreiche Stand-up-Tournee. Hayko Bağdat zeigt, wie schwer und absurd das Leben im Exil sein kann. Dabei verknüpft er persönliche Geschichten mit gesellschaftspolitischen Themen und erzählt von Momenten, in denen Humor seine einzige Rettung war.

*Oder Hat meine Mutter doch recht?* (Wait, Was My Mother Actually Right?) is the Berlin premiere of the solo stand-up comedy show from Hayko Bağdat, who came to Germany to seek political asylum. Between bureaucracy, identity and other challenges, a wildly successful stand-up tour begins which takes him through highs and lows. Hayko highlights how difficult and absurd a life in exile can be. In the process he connects personal stories with socio-political topics and talks about moments when humour was his only salvation.

## ARRESTED JUSTICE

17/MAI | 20:30 | STUDIO 9 | THEATER

*Spiegelungen* Von Miraz Bezar Mit Saro Emirze & Doğa Gürer

DEU mit ENG ÜT

*Verhaftung in Granada* Von Doğan Akhanlı Regie Nuran David Calis Mit Taner Şahintürk, Sesede Terziyan & Daron Yates

*Arrested Justice* vereint in zwei kurzen Inszenierungen die Lebensgeschichten von Journalisten Hrant Dink und dem Schriftsteller Doğan Akhanlı und zeigt auf, wie eng ihre Biografien im Kampf um Meinungsfreiheit in der Türkei miteinander verbunden sind.

*Arrested Justice* brings together the lives of the journalist Hrant Dink and author Doğan Akhanlı through two one-act productions, highlighting how closely linked their biographies are in the fight for the freedom of expression in Turkey.

## MOTHERLAND

22/MAI | 19:00 | STUDIO 9 | GASTSPIEL

Von Samvel Tadevossian Mit Valentina Davitavyan, Harutyun Hovhannisyan & Babken Shahbazyan

ARM mit ENG ÜT

In *Motherland* wird die Suche nach zwischenmenschlicher Verbundenheit durch Bewegung ausgedrückt. Gesten und Handlungen geben Einblick in unausgesprochene Gefühle, die oft im Verborgenen bleiben. Die Performance fordert das Publikum heraus, die verschiedenen Realitätsebenen der drei Figuren – einer Frau und zwei Männern – zu ergründen. Sie lädt dazu ein, diese Ebenen zu zerlegen und neu zu ordnen. So entsteht ein Raum, in dem Spannungen zu spüren sind und Abwesenheit selbst zur Botschaft wird.

In *Motherland* the search for interpersonal connection is embodied in the language of movement. Gestures and actions uncover the depths of unspoken feelings which often remain hidden under the surface. This performance invites the audience to invite the audience to permeate, dismantle and rearrange the layers of reality lived by three characters – one woman and two men. The performance provides a platform for experiencing tensions and interpreting those moments in which absence itself turns into a message.

## PLANNED OUTAGE

22/MAI | 21:00 | STUDIO 9 | GASTSPIEL

Von Anahit Ghazaryan Regie Nadezhda Israelyan Mit Mary Margaryan, Diana Raziel & Margo Saryan

ARM mit ENG ÜT

Die Performance *Planned Outage* von Anahit Ghazaryan setzt sich subtil mit den sozialen und historischen Umständen der armenischen post-sowjetischen Ära auseinander, geprägt von Armut, psychologischen Belastungen und einer zerfallenden Infrastruktur. Drei Schauspielerinnen treten in einen Austausch über das Erbe vergangener Traumata, die Herausforderungen vorheriger Generationen und die fortdauernden Auswirkungen auf die Gegenwart.

Anahit Ghazaryan's performance *Planned Outage* subtly grapples with the social and historical conditions of the post-Soviet era in Armenia, marked by poverty, psychological stressors and a crumbling infrastructure. Three actresses engage in a dialogue on the legacy of past traumas, the challenges which faced previous generations and the ongoing effects on our present.

## THE LITTLE GIRL WITH GORTSA

24/MAI | 20:30 | STUDIO 9 | GASTSPIEL

Von und mit Eleftheria Gerofoka & Kiki

SWE mit DEU ÜT

*The Little Girl with Gortsa* ist ein persönliches Werk von Eleftheria Gerofoka und ihrer Mutter Kiki. Kikis Wunsch, die Geschichten der armenischen Diaspora zu bewahren, war so stark, dass sie ihr eigenes Alphabet schuf. Damit hielt sie Legenden und Erinnerungen fest. Der Abend beschwört die Kraft des Erzählens. Er zeigt, wie innere Welten nach außen getragen werden können. Gleichzeitig stellt er eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart her.

*The Little Girl with Gortsa* is a personal piece by Eleftheria Gerofoka and her mother Kiki, whose desire to learn the stories of the Armenian diaspora was so strong that it invented its own alphabet to record their legends and memories. This work invokes the power of storytelling and shows how inner worlds can be transported into the outside world. At the same time it establishes a connection between past and present.



# LITERATURE

100+10 – ARMENIAN ALLEGORIES

Meine Seele im Exil  
von Anahit Bagradjans

My Soul in Exile  
by Anahit Bagradjans

Was verbindet die zeitgenössische, deutschsprachige Literatur mit der armenischen? Wie lassen sich geopolitische Grenzen künstlerisch unterlaufen? Gibt es einen literarischen Blick auf die Welt, den sich politische Autor\*innen aus Berlin, Jerewan und Arzach teilen, und wie kann Literatur Schreibenden und Lesenden hier wie dort helfen, die geopolitische Gegenwart auszuhalten?

What connects contemporary, German-language literature with that of Armenia? How can artistic means be used to subvert geographical borders? Is there a literary view of the world shared by political writers in Berlin, Yerevan and Artsakh, and how can literature help writers and readers here and there to endure the geopolitical present?

*Meine Seele im Exil* ist der Titel der Literaturreihe des Festivals. In drei Blöcken beschäftigen wir uns mit drei Schwerpunkten und bringen dafür die interessantesten literarischen Stimmen aus Armenien und der Diaspora ins Gespräch mit jenen der Berliner Literaturszene. Am 27/April 2025 und vom 9–10/Mai 2025 widmen wir uns der großen Katastrophe im 20. Jahrhundert, dem Genozid an den Armenier\*innen, und seinem literarischen Erbe. Wie lässt sich künstlerisch erinnern und warum dauert 1915 bis heute an?

*Meine Seele im Exil (My Soul in Exile)* is the title of the festival's literature series. Over three weekend blocks, we dedicate ourselves to three focal points and bring the most interesting literary voices from Armenia and the diaspora together with the Berlin literary scene.

Vom 15–17/Mai 2025 geht es um den literarischen Blick auf das zeitgenössische Armenien. Wie sieht eine neue Normalität aus und was ist der aktuelle State of the Art?

On 27/April 2025 and 9–10/May 2025, we will address the major 20<sup>th</sup> century catastrophe, the Armenian Genocide, and its literary legacy. How can we remember artistically, and why does 1915 continue to the present day?

Vom 30–31/Mai 2025 richten wir den Schwerpunkt auf den Krieg um Arzach. Wie kann man schreiben, wenn zur selben Zeit Bomben einschlagen, und wie angesichts des Schreckens nicht den Blick auf die Kunst verlieren?

From 15–17/May 2025, we will turn to the literary perspective on today's Armenia. What does a new normal look like and what is the current state of the art?

From 30–31/May 2025, the focus will be on the war over Artsakh. How can anyone write while bombs are falling and not lose sight of art when faced with the horrors of war?

## ՀՈԳԻՍ ԱՔՍՈՐԵԱԼ MEINE SEELE IM EXIL

27/APRIL | 16:00 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Zabel Yesayan Mit Fatma Aydemir, Anahit Bagradjans, Karosh Taha & Maryam Zaree

ARM, DEU, TÜR

Zabel Yesayan gehörte 1915 zur kulturellen Elite Istanbuls. Als einzige Frau wurde sie von der jungtürkischen Regierung auf die Deportationsliste der armenischen Intellektuellen vom 24/April gesetzt und überlebte den Völkermord knapp. Kurz davor schrieb sie die Novelle *Meine Seele im Exil*, die titelgebend für diese Reihe ist. Yesayan zeichnet darin einfühlsam das Porträt armenischen Lebens im Osmanischen Reich vor der großen Katastrophe. Ihr Text wird von Fatma Aydemir, Anahit Bagradjans, Karosh Taha und Maryam Zaree gelesen und besprochen. Die vier Autorinnen befassen sich in ihren Arbeiten mit Themen wie Migration, Exil, Identität und Widerstand. Sie erzählen von Ausgrenzung, Erinnerungsarbeit und kultureller Vielfalt und verweben persönliche Erfahrungen mit gesellschaftlichen Fragen.

In 1915 Zabel Yesayan belonged to Istanbul's cultural elite. She was the only woman put on the deportation list of Armenian intellectuals for 24/April 1915 and only narrowly survived the genocide. Shortly thereafter, she wrote the novella *My Soul in Exile*, which gives the series its title, and in it she paints an insightful portrait of Armenian life in the Ottoman Empire before the catastrophe. Her text is read and discussed by Fatma Aydemir, Anahit Bagradjans, Karosh Taha and Maryam Zaree. In their own works, these four authors deal with topics such as migration, exile, identity and resistance. They tell stories of exclusion, the work of remembering, and cultural diversity, interweaving personal experiences with broader social issues.



## THE CUT

27/APRIL | 18:00 | EICHENSAAL | LESUNG

Von Fatih Akin Mit Benita Bailey, Saro Emirze & Alina Manoukian

ENG

*The Cut* ist ein international koproduziertes Drama des Regisseurs Fatih Akin, das beim 71. Filmfestival von Venedig um den Goldenen Löwen konkurrierte. Der Film erzählt das Schicksal von Nazaret Manoogian, der über Nacht von osmanischen Soldaten zur Zwangsarbeit verschleppt wird, fliehen kann und sich dann auf die Suche nach seinen Töchtern macht. Benita Bailey, Saro Emirze und Alina Manoukian lesen aus dem Drehbuch, das Akin gemeinsam mit dem Mardik Martin geschrieben hat, und erzählen eine Geschichte voller Schmerz, Verlust, aber auch Hoffnung.

*The Cut* is an internationally co-produced film by director Fatih Akin and was selected to compete for the Golden Lion at the 71st Venice Film Festival. The film tells the fate of Nazaret Manoogian, who was abducted into forced labour by Ottoman soldiers one night, manages to flee and then goes in search of his daughters. Benita Bailey, Saro Emirze and Alina Manoukian read from the screenplay, which Akin wrote together with Mardik Martin, telling a story full of pain, loss, but also hope.

## HIER SIND LÖWEN

9/MAI | 20:30 | STUDIO R | SZENISCHE LESUNG & GESPRÄCH

Von Katerina Poladjian Szenische Einrichtung Milena Abovyan Mit Sesede Terziyan  
Gespräch mit Milena Abovyan & Katerina Poladjian

DEU

Katerina Poladjians Roman *Hier sind Löwen* ist eine poetische Auseinandersetzung mit der Kunst der Buchrestauration. Im Mittelpunkt steht eine alte Bibel, die den Geschwistern Anahid und Hrant auf ihrer Flucht vor der Deportation als einziges Erinnerungsstück geblieben war. Hundert Jahre später wird dieses Buch in Jerewan der Restauratorin Helen übergeben, die sich daraufhin auf die Suche nach der Geschichte des Buches und der Geschwister macht. Die Spuren führen sie an die Schwarzmeerküste, zum Berg Ararat und schließlich zu ihrer eigenen Familiengeschichte. Der Roman, der 2019 für den Deutschen Buchpreis nominiert wurde, wird von Milena Abovyan mit Sesede Terziyan auf die Bühne gebracht.

Katerina Poladjian's novel *Hier sind Löwen (Here Are Lions)* is a poetic investigation of the art of book restoration. At its centre is an old Bible, which was the only memento the siblings Anahid and Hrant had after they fled deportation. One hundred years later the book is handed over to a restorer in Yerevan named Helen, who then sets out in search of the history of the book and the siblings. Its traces lead her to the Black Sea coast, to Mount Ararat and finally to her own family history. The novel, which was nominated for the German Book Prize in 2019, will be brought to the stage by Milena Abovyan and feature Sesede Terziyan.

## EINE VERSION DER GESCHICHTE

10/MAI | 20:30 | STUDIO R | SZENISCHE LESUNG & GESPRÄCH

Von Simone Kucher Szenische Einrichtung Nelly Barseghyan Mit Saro Emirze, Nairi Hadodo & Alina Manoukian  
Gespräch mit Nelly Barseghyan & Simone Kucher

DEU, Gespräch auf ENG

In ihrem Stück *Eine Version der Geschichte* erzählt Simone Kucher von der Musikerin Lusine, die bei ihren Recherchen zum Genozid an den Armenier\*innen auf ein Tondokument stößt, auf dem sie die Stimme ihres Großvaters wiedererkennt. Sie taucht ein in die Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts und verliert sich in Fragen über Wahrheit und Lüge, Vergessen und Erinnern, Schweigen und Sprechen. Dabei verwendet Simone Kucher originale Tonaufnahmen, die in Gefangenenlagern in der Türkei mit einem alten Phonographen gemacht wurden. Sie verarbeitet echte Bilder, erweckt aber auch mündlich überlieferte Volksmärchen wieder zum Leben. Die szenische Lesung wird von Nelly Barseghyan mit Saro Emirze, Nairi Hadodo und Alina Manoukian auf die Bühne gebracht.

In her play *Eine Version der Geschichte (A Version of the (Hi)story)*, Simone Kucher tells the story of a musician named Lusine, who, in her research on the Armenian Genocide, comes across an audio file and recognizes her grandfather's voice on the recording. She immediately immerses herself in the history of violence in the 20th century, losing herself in questions about truth and lies, forgetting and remembering, silence and speech. In this work, Kucher uses original sound recordings made with an old phonograph in prison camps in Turkey. She works with real images, while also bringing folk tales from the oral tradition back to life. The staged reading is directed by Nelly Barseghyan and features Saro Emirze, Nairi Hadodo and Alina Manoukian.

# ԽԱՆՆԱ KHANNA

15/MAI | 18:00 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Anna Davtyan Mit Deniz Utlu & Anna Davtyan

ENG

Anna Davtyans Roman *Khanna* revolutionierte die moderne armenische Literatur. Sie erzählt von der gleichnamigen Hauptfigur, die sich nach Freiheit, Sex und Versöhnung sehnt: Während sie das Anwesen ihres Onkels in ein Gästehaus umwandelt, verliebt sie sich in ihren Cousin, schläft mit einem anderen Mann – und das, obwohl sie eigentlich verheiratet ist. In ihrem Text gelingt es Davtyan, Begehren, Schuld und Selbstbestimmung zu einer dichten, vielschichtigen Erzählung zu verweben. Im Rahmen der Reihe *Prosa der Verhältnisse* spricht der Schriftsteller Deniz Utlu mit der preisgekrönten Autorin.

Anna Davtyan's novel *Khanna* revolutionized modern Armenian literature. It tells the story of the title character, who longs for freedom, sex and reconciliation. While she tries to convert her uncle's estate into a guest house, she falls in love with her cousin, sleeps with another man – even though she's actually married. In her text, Davtyan succeeds in weaving desire, guilt and autonomy into a complex, multi-layered narrative. As part of his *Prosa der Verhältnisse* series, writer Deniz Utlu will sit down with Davtyan to discuss her award-winning work.

# P/F

16/MAI | 19:30 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Aram Pachyan Mit Necati Öziri & Aram Pachyan

ARM, DEU

Mit seinem Roman *P/F* sucht Aram Pachyan die lyrische Konfrontation mit den Geistern der Geschichte, welche die Gegenwart immer noch heimsuchen. In einem Armenien, das von Kriegen und Konflikten gezeichnet ist, strebt der Protagonist nach innerem Frieden und fragt, was bleibt, wenn das Schlimmste vorüber ist. Anekdotisch, mit präzisen Alltagsbeobachtungen und dem Kopf in den Wolken versucht er mit dem Chaos der eigenen und kollektiven Erinnerung aufzuräumen. Mit Pachyan unterhält sich der Autor Necati Öziri über das Schreiben als Möglichkeit, die Welt auszuhalten.

In his novel *P/F*, Aram Pachyan seeks a lyrical confrontation with the ghosts of history which still haunt the present. In an Armenia marked by wars and conflicts, the protagonist strives for inner peace and asks what remains when the worst is over. In an anecdotal manner, with both precise observations of everyday life and his head in the clouds, he tries to sort out the chaos of both his own and the collective memory. Author Necati Öziri and Pachyan discuss writing as a way of enduring the world.

# ԴՐՈՇ FLAG

17/MAI | 19:30 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Armen Ohanyan Mit Ozan Zakariya Keskinliç & Armen Ohanyan

ENG

*Flag* ist der erste Teil der Trilogie *Mommyland* des Autors Armen Ohanyan. Es stellt eine einzigartige Mischung aus öffentlichem Diskurs, Drehbuch und poetischer Prosa dar. In einer präzisen Auseinandersetzung mit armenischen Nationalsymbolen reflektiert Ohanyan die soziale Komplexität des heutigen Armeniens. Dabei rückt er insbesondere die Erfahrungen queerer Minderheiten in den Mittelpunkt, die in einer traditionellen Gesellschaft ihren Platz suchen und ihr Glück finden müssen. Mit dem Autor Ozan Zakariya Keskinliç, bekannt für seine politischen Essays und Lyrik, spricht Ohanyan über sein Werk.

*Flag* is the first part of the *Mommyland* trilogy by author Armen Ohanyan and presents a unique blend of public discourse, screenplay and poetic prose. Through a precise examination of Armenian national symbols, Ohanyan reflects the social complexity of today's Armenia. In particular, he focuses on the experiences of queer minorities who must find their place and happiness in a traditional society. Ohanyan discusses his work together with author Ozan Zakariya Keskinliç, known for his political essays and poetry.

# ԱՏԵՐԱԶՄԱ IT'S-HATE-WAR

30/MAI | 18:00 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Karén Karslyan Mit Sasha Marianna Salzmann & Karén Karslyan

ENG

*It's-Hate-War* von Karén Karslyan ist eins jener Werke der zeitgenössischen armenischen Literatur, das den Krieg um Artsakh beleuchtet. Karslyan plädiert darin für eine Perspektive, die Armenier\*innen und Aserbajdschaner\*innen mit gemeinsamer Geschichte anerkennt – in der Sowjetzeit und davor. Seine poetische und visuelle Auseinandersetzung zeigt die individuellen, menschlichen Erfahrungen hinter den politischen Anfeindungen. Es fordert die Leser\*innen auf, die jungen Männer in den Schützengräben auf beiden Seiten der Kontaktlinie als Menschen zu sehen, die schreckliches und lang anhaltendes Leid teilen. Karslyan, Autor und interdisziplinärer Künstler, spricht mit Autor\*in Sasha Marianna Salzmann über die politischen Realitäten hinter der Literatur und wie diese den Prozess des Schreibens bedingen.

*It's-Hate-War* by Karén Karslyan is one of the main works of contemporary Armenian literature about the war for Artsakh. In it Karslyan argues for a perspective on Armenians and Azerbaijanis with a shared history – both in the Soviet era and before. His poetic and visual investigation presents the individual, human experiences behind the political hostilities. It calls on the readers to see the young men in the trenches on both sides of the border as people who share terrible and long-lasting suffering. Karslyan, an author and interdisciplinary artist, talks to author Sasha Marianna Salzmann about the political realities behind literature and how they impact the writing process.

# 44 DAYS: DIARY FROM AN INVISIBLE WAR

31/MAI | 18:00 | EICHENSAAL | LESUNG & GESPRÄCH

Von Lika Zakaryan Mit Ronya Othmann & Lika Zakaryan

ENG

Die Autorin und Journalistin Lika Zakaryan schildert in ihrer Tagebuchsammlung *44 DAYS: Diary from an Invisible War* den Krieg in Artsakh. Geschrieben in einem Bunker in Stepanakert, kombiniert das Buch ihre persönlichen Erfahrungen mit Fotografien, Social-Media-Posts und Presseberichten, um der Welt ein vielschichtiges Bild dieser Zeit zu zeichnen. Zakaryan und die Schriftstellerin Ronya Othmann unterhalten sich über journalistisches und literarisches Schreiben unter den Vorzeichen von Krieg und Verlust.

In a collection of journal entries titled *44 DAYS: Diary from an Invisible War*, author and journalist Lika Zakaryan describes the war in Artsakh. Written in a bunker in Stepanakert, the book combines her personal experiences with photographs, social media posts and press reports, in order to draw, for the world, a multi-layered picture of this time. Zakaryan and writer Ronya Othmann talk about journalistic and literary writing impacted by war and loss.

# ԿԱՊՈՒՅՏԸ ՇՈՅՈՒՄ Է ՄՏՔԻՍ ԹԱԵՐԸ DAS BLAU STREICHEL MEINER GEDANKEN FLÜGEL

31/MAI | 20:30 | STUDIO R | TANZPERFORMANCE & GESPRÄCH

Von Agapi Mkrtchian Choreographie Arshak Ghalumyan mit Arshak Ghalumyan, Anna Okuneva-Freedman & Lucio Vidal  
Gespräch mit Agapi Mkrtchian & Sona Mnatsakanyan

ARM, DEU  
Gespräch auf DEU, ENG

In *Das Blau streichelt meiner Gedanken Flügel* versammelt die Lyrikerin und Übersetzerin Agapi Mkrtchian die Gedichte von sechzehn Autor\*innen aus Artsakh, die von Kindheit, Liebe, Krieg und Verlust erzählen. In einer Tanzperformance des Ballett-Solisten Arshak Ghalumyan werden diese Texte nun auf Deutsch und Armenisch mit zwei Tänzer\*innen zum Leben erweckt. Im Nachgespräch spricht Mkrtchian mit Sona Mnatsakanyan, Dozentin für armenische Literatur, über die Verwandtschaft von Lyrik und Tanz.

In *Das Blau streichelt meiner Gedanken Flügel* (*Blue Cuddles My Flights of Fancy*) poet and translator Agapi Mkrtchian gathers together poems by sixteen authors from Artsakh, which tell of childhood, love, war and loss. In a dance performance by ballet soloist Arshak Ghalumyan and featuring two dancers, these texts will be brought to life in German and Armenian. In the post-performance discussion, Mkrtchian talks to Sona Mnatsakanyan about the relationship between poetry and dance.



# FILM

100+10 – ARMENIAN ALLEGORIES

Keeping Up The House: Armenian Cinema at a Crossroad  
von Vigen Galstyan

Im Jahr 2023, in dem das armenische Kino sein 100-jähriges Jubiläum feierte, stand es vor einer entscheidenden Weichenstellung, die von einem tiefgreifenden Existenzkampf geprägt war. Fast 110 Jahre nach dem Genozid von 1915 und drei Jahre nach dem Krieg mit Aserbaidschan im Jahr 2020 sah sich das armenische Volk erneut mit der Auslöschung seiner Wurzeln und seiner Identität konfrontiert, als die gesamte indigene Bevölkerung von Arzach zwangsumgesiedelt wurde.

Diese kritische Situation hat zur lebendigsten Phase des zeitgenössischen armenischen Kinos seit der Unabhängigkeit des Landes 1991 geführt. Der bemerkenswerte Erfolg neuer Filme wie *Aurora's Sunrise*, *Should the Wind Drop* und *1489* auf internationalen Festivals deutet auf eine neue Generation des Filmschaffens in Armenien und der Diaspora hin, die die Rolle des Kinos als wichtiges Medium der kritischen Selbstbesinnung und des Widerstands betont. Das Programm bietet einen Überblick über diese Entwicklung der letzten zehn Jahre. Die Auswahl unterstreicht den beispiellosen Aufstieg von Regisseur\*innen und internationalen Koproduktionen und zeugt von der bemerkenswerten Vielfalt der Stimmen, die sich marginalisierten Perspektiven, der Weitergabe des kulturellen Gedächtnisses und der Suche nach Wegen zur Überwindung eines endgültigen Verlusts widmen. Diese filmische Welt bewältigt kulturelle Barrieren, um von der Widerstandskraft des menschlichen Geistes und der Überwindung der Opferrolle zu erzählen.

Am Eröffnungsabend der Filmreihe diskutieren Inna Sahakyan, Vigen Galstyan und Karen Avetisyan (Künstlerischer Leiter Golden Apricot International Film Festival in Jerewan) über die ausgewählten Filme.

Keeping Up The House: Armenian Cinema at a Crossroad  
by Vigen Galstyan

In 2023, Armenian cinema celebrated its 100th anniversary at a juncture marked by profound existential struggle. Nearly 110 years after the 1915 genocide and three years after the 2020 war with Azerbaijan, the Armenian people were again faced with the eradication of their roots and identity due to the forced displacement of the entire indigenous population of Artsakh.

This critical state has led to the most vibrant phase of contemporary Armenian cinema, since the country's independence in 1991. The remarkable success of recent films, like *Aurora's Sunrise*, *Should the Wind Drop* and *1489*, on the international festival circuit indicates a »new wave« of filmmaking from Armenia and the diaspora that reasserts cinema's role as a vital means of critical introspection and resistance.

This program offers an overview of this evolution over the past decade. Foregrounding the unprecedented rise of female directors and international co-productions, the selection testifies to the remarkable diversity of voices, which share a commitment towards marginalized perspectives, the transmission of cultural memory, and the search for ways to overcome irrevocable loss. This cinematic world goes beyond cultural barriers to speak of the tenaciousness of the human spirit and defiance of victimhood.

On the opening evening of the film series, a panel with Inna Sahakyan, Vigen Galstyan and Karen Avetisyan (Artistic director of Golden Apricot International Film Festival in Yerevan) will discuss the selected films.

## AURORA'S SUNRISE

26/APRIL | 17:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Inna Sahakyan Mit *Aurora Mardigianian*  
Im Anschluss Filmgespräch mit *Karen Avetisyan, Vigen Galstyan & Inna Sahakyan*

96 min, 2022, Armenien/Deutschland/Litauen  
ARM, ENG OmeU

Inna Sahakyan's Film erzählt die unglaubliche, wahre Geschichte von *Aurora Mardigianian*, die als Jugendliche den Genozid überlebte und als Star des Hollywood-Stummfilmes *Auction of Souls*, in dem ihr eigenes Leben dramatisiert wurde, kurzzeitig Berühmtheit erlangte. Durch die meisterhafte Kombination von Archivmaterial und Animationen wird das erschütternde und mitreißende Dokudrama zu einem offenbarenden Zeugnis der unvorstellbaren menschlichen Verluste des Genozids von 1915 und seine fatale Rolle bei der Entstehung der armenischen Diaspora.

The incredible true story of *Aurora Mardigianian* comes vividly alive in Inna Sahakyan's poignant retelling of a teenage genocide survivor who briefly rose to fame as the star of *Auction of Souls* – a silent Hollywood dramatization of her own life. Masterfully combining archival footage and animation, this harrowing but also stirring docudrama is a revelatory testimony of the unimaginable human toll of the 1915 genocide and its pernicious role in the formation of the Armenian diaspora.

## RÜZGÂRIN HATIRALARI MEMORIES OF THE WIND

2/MAI | 18:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie *Özcan Alper* Mit *Sofya Khandamirova, Ebru Özkan, Onur Saylak & Mustafa Uğurlu*  
Im Anschluss Filmgespräch mit *Özcan Alper*

124 min, 2015, Deutschland/Frankreich/Georgien/Türkei  
TÜR OmeU

*Aram*, ein in Istanbul lebender armenischer Künstler und Übersetzer, muss im Jahr 1943 vor der politischen Verfolgung aus der Türkei fliehen. Als er in einer abgelegenen Hütte nahe der sowjetisch-georgischen Grenze festsetzt, wird er von seiner Vergangenheit als Überlebender des Genozids eingeholt, während seine Chancen auf eine Flucht und eine sicherere Zukunft mit der Zeit schwinden. Als wohl erster türkischer Film, der den Völkermord an den Armenier\*innen offen thematisiert, zeigt *Alpers* eindringlicher Film, wie historische Traumata kulturelles Gedächtnis und kollektives Identität prägen.

*Aram*, an Armenian artist and translator based in Istanbul, is forced to flee political persecution in Turkey in 1943. Stuck in a remote cabin near the Soviet-Georgian border, his past as a genocide survivor floods his mind as his chances of escape and a safer future dwindle with the passage of time. Arguably the first Turkish film to openly reference the Armenian Genocide, *Alper's* haunting period drama is an incisive look at the way historical traumas shape cultural memory and collective identity.

## ԱՄԵՐԻԿԱՅԻ AMERIKATSI

3/MAI | 20:30 | EICHENSAAL | FILM

Regie *Michael Goorjian* Mit *Michael Goorjian, Narine Grigoryan, Hovik Keuchkerian, Mikhail Trukin & Nelli Uvarova*

121 min, 2022, Armenien  
ARM, ENG, RUS OmeU

*Amerikatsi* ist die herzerreißende Geschichte von *Charlie*, der den Völkermord an den Armenier\*innen überlebt hat und dann bei seiner Repatriierung aus den USA nach Armenien 1948 von *Stalins Regime* inhaftiert wird. *Charlie* gelingt es, seinen Glauben an die Zukunft und an seine Kultur zu bewahren, indem er ein junges Paar, das er von seiner Gefängniszelle aus beobachtet, stellvertretend verfolgt. Dieses abgründig humorvolle Drama ist eine Ode an das menschliche Bedürfnis nach Zugehörigkeit und erzählt auf bewegende Weise von einem der dunkelsten Kapitel der Geschichte des 20. Jahrhunderts.

*Amerikatsi* is the heart-wrenching story of *Charlie*, a repatriate from the USA who survived the Armenian Genocide only to be imprisoned by *Stalin's* regime upon his return to Armenia in 1948. Against all odds, *Charlie* manages to preserve his faith in future and his culture by vicariously following a young couple whom he observes from his prison cell. This morbidly funny drama is an ode to the human need for belonging and a moving exposé of one of the bleakest chapters in 20th century history.

## ԹԵՎԱՆԻԿ TEVANIK

4/MAI | 18:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie *Jivan Avetisyan* Mit *Sos Janibekyan, Hovhannes Khoderyan, Mary Movsesyan & Henrik Shahbazyan*  
Im Anschluss Filmgespräch mit *Jivan Avetisyan*

81 min, 2014, Armenien/Litauen  
ARM OmeU

Das Leben dreier Jugendlichen gerät an einem einzigen Tag aus den Fugen, als Anfang der 1990er Jahre der erste Karabach-Krieg mit voller Wucht ausbricht. Das Spielfilmdebüt *Jivan Avetisyans*, das aus mehreren Perspektiven erzählt wird, schildert auf dramatische Weise die schrecklichen Auswirkungen dieses ethnischen Konflikts auf Kinder und Gemeinden, die zwischen dem Überlebenswillen und der unerschütterlichen Verbundenheit mit ihrem Geburtsland zu kämpfen haben.

The lives of three teenage protagonists fall apart in one day, as the first Nagorno-Karabakh war unfolds with full force at the beginning of the 1990s. Told from multiple perspectives, director *Jivan Avetisyan's* debut feature starkly dramatizes the horrific impact of this ethnic conflict on children and communities who are forced into an existential battle between the need to survive and their unwavering commitment to their native land.

## ԺԱՆՆԱՆ ԵՎ ՁԱՅՆԵՐԸ JOAN AND THE VOICES

8/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILM

Regie *Mikayel Vatinyan* Mit *Armine Anda & Mikayel Vatinyan*

75 min, 2011, Armenien  
ARM OmeU

*Joan*, eine Sozialarbeiterin mit einer mysteriösen Mission, begibt sich auf eine Reise durch das Armenien der Zeit nach dem Krieg Anfang der 1990er-Jahre. Gleichzeitig versteckt sich ein verwundeter Soldat in einem Bunker und wartet auf eine Gelegenheit, nach Hause zurückzukehren. Zwischen diesen parallelen Erzählungen sind Szenen von Kindern eingeflochten, die lernen, sich durch Musik, Poesie und Tanz auszudrücken. *Vatinyans* metaphorisches Roadmovie, reich an eindringlichen, auf Dialog verzichtenden Bildern, ist eine elliptische Parabel über die bedrückenden Auswirkungen des Krieges und die heilende Kraft von Kunst.

*Joan*, a social worker with a mysterious mission, embarks on a journey through post-war Armenia. Meanwhile, a wounded soldier hides in a bunker, waiting for a chance to return home. Interwoven between these parallel narratives are scenes of children who are being taught to express themselves through music, poetry, and dance. Rich in haunting, dialogue-free imagery, *Vatinyan's* metaphorical road movie is an elliptical parable about the suffocating effects of war and the healing power of art.



## ՁՅՈՒՆ ԿԱՐ THOSE FROM THE SHORE

9/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Tamara Stepanyan

Im Anschluss Filmgespräch mit Tamara Stepanyan

84 min, 2017, Armenien/Frankreich/Libanon/Qatar

ARM OmeU

In einem Geflüchtetenheim an der Küste von Marseille warten armenische Familien darauf, in Frankreich ein neues Leben beginnen zu können, während sie über die idealisierte Vergangenheit nachsinnen, die sie hinter sich gelassen haben. Tamara Stepanyans poetischer Dokumentarfilm verwebt dieses Narrativ von entwurzelten Menschen, die in einer Vorhölle aus bürokratischer und politischer Ungewissheit gefangen sind, zu einem feinfühlingen Bilderteppich der Einwanderungserfahrung im 21. Jahrhundert.

Stuck in a refugee asylum on the shores of Marseille, families from Armenia wait to be given a new lease on life in France, while ruminating on the idealised past they've left behind. Tamara Stepanyan's poetic documentary turns this narrative of uprooted people caught in a limbo of bureaucratic and political uncertainty into a delicate tapestry of the 21st century immigrant experience.

## HISTORY MAKERS: SHORTS FROM A NEW GENERATION

10/MAI | 16:00 | EICHENSAAL | FILME & GESPRÄCH

Im Anschluss Filmgespräch mit Garegin Papoyan

### ՍԻՏՈՐԱՇԵՆ SKHTORASHEN

Regie Garegin Papoyan

19 min, 2015, Armenien

ARM OmeU

### IMPULS

Regie Varden Danielyan

40 min, 2018, Armenien/Deutschland

ARM OmeU

### ՀԵՂԱՓՈԽՈՒԹՅԱՆ ՄԱՍԻՆ ABOUT REVOLUTION

Regie Vahan Khachatryan

31 min, 2020, Armenien

ARM OmeU

Nachdem das armenische Kino nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion fast völlig kollabiert war, steht es heute wieder auf festen Füßen, vor allem dank der Vitalität des non-fiktionalen Genres. Eine Reihe junger Dokumentarfilmer\*innen, die sich die Freiheiten des Low-Budget-Filmemachens zunutze machen, schöpfen aus den Tiefen der zeitgenössischen armenischen Gesellschaft, um drängende Themen mit unterschiedlichen künstlerisch-experimentellen und politisch bewussten Ansätzen aufzugreifen. Die in diesem Programm ausgewählten kurzen Dokumentarfilme vermitteln einen Eindruck von dieser sich rasch entwickelnden Tendenz, die die intellektuelle und kreative Dynamik der unabhängigen armenischen Filmszene eindrucksvoll widerspiegelt.

After reaching a near fatal collapse following the breakdown of the Soviet Union, Armenian cinema has gradually restored its footing thanks in large part to the vitality of the non-fiction genre. Embracing the liberties of low-budget filmmaking, a circle of young documentarians is reaching deep into the unseen pockets of contemporary Armenian society to address pressing subjects through an array of artistically experimental and politically-conscious approaches. The selected short documentaries in this program offer a glimpse of this rapidly developing wave, which serves as a potent signal of the intellectual and creative vibrancy of Armenia's independent film scene.

## ԲԱՐԻ ԹՈՒՂՔ BON VOYAGE

10/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Garegin Papoyan

Im Anschluss Filmgespräch mit Garegin Papoyan

69 min, 2021, Armenien/Frankreich

ARM OmeU

Am Stadtrand von Stepanakert, der Hauptstadt von Bergkarabakh, befindet sich ein komplett ausgestatteter und renovierter Flughafen. Aufgrund des aserbaidshanischen Embargos können jedoch keine Flugzeuge landen oder starten. Ordnungsgemäß geht das Flughafenpersonal den täglichen Instandhaltungsarbeiten nach und wartet träge auf den Tag, an dem der Flugverkehr wieder aufgenommen wird. Ohne Pathos und mit trockener Komik untersucht dieser Dokumentarfilm die surrealen Bemühungen der Menschen, ihre Vorstellung von Normalität aufrechtzuerhalten.

A fully equipped and renovated airport stands on the outskirts of Stepanakert, the capital of Artsakh. But due to an embargo by Azerbaijan, no planes can fly and in or out. The airport staff duly maintains the daily chores of upkeep, languidly waiting for the fateful day when they can see some actual air traffic. Shorn of any pathos, this dryly funny documentary feature examines the surreal lengths to which people can go to sustain their grasp of normality.

## SHORT FILMS BY NORA MARTIROSYAN

11/MAI | 16:00 | EICHENSAAL | FILME & GESPRÄCH

Im Anschluss Filmgespräch mit Nora Martirosyan

### COURANT D’AIR

18 min, 2003, Armenien/Frankreich

keine Dialoge

### ROAD MOVIE

17 min, 2005, Niederlande

keine Dialoge

### 1937

44 min, 2007, Frankreich

ARM, RUS OmeU

Die in Frankreich lebende Nora Martirosyan ist derzeit eine der berühmtesten Filmemacherinnen der armenischen Diaspora. Bekannt wurde sie zunächst mit experimentellen Filmen und audiovisuellen Installationen, die sich mit ihrer fortwährenden Erforschung kultureller Wurzeln und deren Überlieferung beschäftigen. Martirosyans Filme, die sich durch eine vitale Sinnlichkeit und formale Eleganz auszeichnen, verbinden auf einfallsreiche Weise dokumentarisches und inszeniertes Material zu Mustern verkörperter Erinnerung, die als impressionistische Mosaik in ihren drei frühen in diesem Programm vorgestellten Kurzfilmen lebendig werden.

One of the best-known filmmakers currently working in the Armenian diaspora, the French-based Nora Martirosyan initially came to prominence with her experimental films and audio-visual installations that revolve around the director's sustained exploration of cultural roots and their transmission. Characterized by vivid sensuality and formal elegance, Martirosyan's films inventively synthesize documentary and staged footage to create patterns of embodied memory, which come alive as impressionist mosaics in her three early shorts included in this program.

## SI LE VENT TOMBE SHOULD THE WIND DROP

11/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Nora Martirosyan

Mit Hayk Bakhryan, Grégoire Colin, Narine Grigoryan, David Hakobyan & Arman Navasardyan

100 min, 2020, Armenien/Frankreich/Belgien

ARM, FRA, ENG, RUS OmeU

Im Anschluss Filmgespräch mit Nora Martirosyan

Alain, ein französischer Wirtschaftsprüfer, kommt im Arzach, um die Möglichkeit auszuloten, den örtlichen Flughafen wieder in Betrieb zu nehmen. Er entwickelt ein Verantwortungsgefühl für dieses vergessene Konfliktgebiet, vor allem, als er Edgar kennenlernt, einen Jungen aus der Gegend, der auf dem Flughafengelände herumstreift. Nora Martirosyans Spielfilmdebüt, das in der offiziellen Auswahl der Filmfestspiele in Cannes 2020 war, erzählt eine universelle Geschichte über die Kraft menschlicher Verbundenheit, die kulturelle Unterschiede überwindet.

Alain, a French auditor, arrives in Artsakh to assess the possibility of the local airport's reopening. He begins to forge a sense of responsibility towards this forgotten conflict zone, especially after encountering Edgar, a local boy who roams the airport grounds. Part of the official selection of the Cannes Film Festival 2020, this feature-length debut tells a universal story about the power of human connection that transcends cultural divides.

## ՎԱԽԵՆԱԼՈՒ ՈՉԻՆՉ ԶԿԱ NOTHING TO BE AFRAID OF

15/MAI | 20:30 | EICHENSAAL | FILM & GESPRÄCH

Regie Silva Khnkanosian

Im Anschluss Filmgespräch mit Silva Khnkanosian

71 min, 2019, Armenien/Frankreich

ARM OmeU

Eine Gruppe von Minenräumerinnen entmint vorsichtig das Gebiet um den »Latschin-Korridor« – einen Landstreifen, der eine zentrale Verbindung zwischen Bergkarabach und Armenien darstellt. Diese ganz normalen Frauen, die tagtäglich ohne jegliches Heldentum ihr Leben riskieren, verrichten still und klaglos ihre gefährliche Arbeit, um wieder Leben in die vom Krieg zerrüttete Region zu bringen. Khnkanosyans meditativer Dokumentarfilm nimmt eine eindeutig feministische Perspektive ein, um die entscheidende Rolle von Frauen als Friedensvermittlerinnen nach von Männern verursachten Kriegen zu zeigen.

A group of female sappers cautiously demine the area around the »Lachin corridor« – a strip of land that provides a vital link between the Nagorno-Karabakh and Armenia. Daily risking their lives without a hint of heroism, these ordinary women quietly pursue their perilous task to bring life back to a war-torn region. Khnkanosian's meditative documentary takes on a pointedly feminist lens to reveal the crucial role of women as facilitators of peace in the aftermath of wars created by men.

# ԼԻՆՈՒՄ Է, ՉԻ ԼԻՆՈՒՄ THERE WAS, THERE WAS NOT

Regie **Emily Mkrtchyan**  
Im Anschluss Filmgespräch mit **Emily Mkrtchyan**

Die Lebenswege von vier Frauen in der selbstbenannten Republik Artsakh kreuzen sich und werden zum Spiegel dieses Landes, während es von den Nachwirkungen des Krieges im Jahr 2020 zu seiner endgültigen Auslöschung im Jahr 2023 taumelt. Auf ihre neue Realität als Überlebende und Geflüchtete reagieren die Heldinnen dieses Dokumentarfilms auf unterschiedliche, aber stets mental resiliente Weise, vereint in ihrer Entschlossenheit, die Erinnerung an ihr Land und ihre Kultur durch die Kraft des Erzählens zu bewahren.

## LANDSHAFT

Regie **Daniel Kötter**  
Im Anschluss Filmgespräch mit **Daniel Kötter**

Nach dem desaströsen Ausgang des Bergkarabach-Krieges von 2020 ist die gebirgige Grenzregion zwischen Armenien und Aserbaidschan zu einem Gebiet geworden, in dem die Gefahr eines neuen blutigen Konfliktes gärt. Indem er seine Kamera langsam über diese majestätischen Landschaften bewegt, untersucht der deutsche Dokumentarfilmer Daniel Kötter die schaurige Melancholie eines uralten Ortes, der mit der Angst seiner Bewohner\*innen um die Zukunft und dem symbolischen Gewicht einer umstrittenen Grenze zwischen zwei verfeindeten Nationen aufgeladen ist.

## LUMEN NATURAE / 1489

Regie **Arthur Sukiasyan** Im Anschluss Filmgespräch mit **Arthur Sukiasyan**

Regie **Shoghakat Vardanyan** Im Anschluss Filmgespräch mit **Shoghakat Vardanyan**

Die Familie von Soghomon Vardanyan, einem jungen Soldaten, der 2020 im Krieg in Artsakh durch eine statistische Zahl als vermisst gekennzeichnet wird, wartet auf seine Rückkehr. Soghomons Schwester beschließt, diesen emotional zermürbenden Prozess mit ihrem Handy zu dokumentieren. Das so entstandene Videotagebuch wird zu einer Meditation über untröstliche Trauer. Vorab läuft *Lumen Naturae*, in dem ein Paar sich entscheidet, ein neues Kind zu zeugen, um ihren Sohn zu ehren, den sie im Krieg 2020 verloren haben.

## MEL

Regie **Inna Sahakyan & Paul Cohen** Mit **Mel Daluzyan**  
Im Anschluss Filmgespräch mit **Mel Daluzyan**

*Mel* porträtiert den einst gefeierten armenischen Gewichtheber Mel Daluzyan, der in seinem eigenen Land zum Ausgestoßenen wird, nachdem er sich als transgener outet. Der Dokumentarfilm zeigt die Unterdrückung, der LGBTQ-Menschen in der patriarchalischen armenischen Gesellschaft ausgesetzt sind, und feiert gleichzeitig den Mut des Protagonisten. Als erster queerer Film, der eine staatliche Förderung erhielt, markiert Mel einen Wendepunkt in der armenischen Filmgeschichte.

The lives of four women in the self-proclaimed Republic of Artsakh intersect, becoming a reflective mirror of this unrecognized country as it reels from the aftermath of the 2020 war to its eventual erasure in 2023. Faced with their new reality as survivors and refugees, the heroines of Emily Mkrtchyan's documentary respond in different, yet spiritually resilient manners, united in their determination to preserve the memory of their homeland and culture through the power of testimony and storytelling.

Regie **Daniel Kötter**  
Im Anschluss Filmgespräch mit **Daniel Kötter**

Regie **Shoghakat Vardanyan** Im Anschluss Filmgespräch mit **Shoghakat Vardanyan**

Following the disastrous outcome of the 2020 Nagorno-Karabakh war, the mountainousborderlandbetweenArmeniaandAzerbaijanbecameazonethat seethes with the threat of a new bloody conflict. Languidly moving his camera across these majestic landscapes, German documentary filmmaker Daniel Kötter investigates the eerie melancholy of an ancient place infused with its inhabitants' anxiety about the future and the symbolic weight of a contested boundary between two acrimonious nations.

Regie **Arthur Sukiasyan** Im Anschluss Filmgespräch mit **Arthur Sukiasyan**

Regie **Shoghakat Vardanyan** Im Anschluss Filmgespräch mit **Shoghakat Vardanyan**

Regie **Shoghakat Vardanyan** Im Anschluss Filmgespräch mit **Shoghakat Vardanyan**

The family of Soghomon Vardanyan, a young soldier who perished in the 2020 war in Artsakh and identified by a statistical number as missing in action, is waiting for his return. Soghomon's sister decides to document this emotionally-wrenching process on her phone. The resulting video diary becomes a confrontationally explicit meditation on inconsolable grief. Screening with *Lumen Naturae*, the story of a couple who decide to sire a new child in honor of the son they lost in the 2020 war.

Regie **Inna Sahakyan & Paul Cohen** Mit **Mel Daluzyan**  
Im Anschluss Filmgespräch mit **Mel Daluzyan**

Regie **Inna Sahakyan & Paul Cohen** Mit **Mel Daluzyan**  
Im Anschluss Filmgespräch mit **Mel Daluzyan**

*Mel* charts the dramatic journey of the once-celebrated Armenian weightlifter Mel Daluzyan who became a pariah in his own country after publicly coming-out as transgender. Shot in an intimate style, this documentary exposes the oppression faced by LGBTQ people in Armenia's patriarchal society, while celebrating its protagonist's determination to follow his dream of freedom at all costs. The first queer film to receive state funding, *Mel* marks a turning point in the history of Armenian cinema.

## IN THE LENS OF WOMEN

Im Anschluss Filmgespräch mit **Christine Haroutounian, Ophelia Harutyunyan & Naira Sargsyan**

Regie **Ophelia Harutyunyan**

Regie **Naira Sargsyan**

Regie **Christine Haroutounian**

Das Auftreten einer ganzen Legion von Filmemacherinnen in Armenien in den letzten zehn Jahren hat zu einem dramatischen Wandel in der armenischen Filmgeschichte geführt. Diese neue Generation von Regisseurinnen konzentriert sich auf marginalisierte Stimmen und unterrepräsentierte Themen und zieht mutig die Schichten der patriarchalischen Mythopoetik ab, um die faszinierend komplexen und vielfältigen Ökosysteme des modernen armenischen Lebens zu enthüllen. Die drei Kurzfilme des Festivalprogramms repräsentieren diesen neuen kritischen Blick, der einen Weg zu einer heilenden Selbstreflexion in den zyklischen Nachwirkungen neuer und tief verwurzelter Traumata aufzeigt.

## MY SWEET LAND

Regie **Sareen Hairabedian** Musik **Tigran Hamasyan**  
Im Anschluss Filmgespräch mit **Sareen Hairabedian**

Sareen Hairabedians genau beobachtender Dokumentarfilm, der über einen Zeitraum von vier Jahren gedreht wurde, verfolgt die kritischste und tragischste Phase in der Geschichte der ehemaligen selbsternannten Republik Artsakh durch die Augen von Vrej, einem Jungen, der in Zeiten von Krieg, Blockade und drohender Vertreibung zum Teenager heranwächst. Im Stil des cinéma vérité zeichnet sie das erstaunlich hellsichtige Porträt eines Kindes, das sich langsam mit den grausamen Realitäten der modernen Welt und der Zerbrechlichkeit der Bindung an sein Heimatland arrangiert.

## 5 ԵՐԱՋՈՂՆԵՐԸ ԵՎ ՁԻՆ 5 DREAMERS AND A HORSE

Regie **Vahagn Khachatryan & Aren Malakyan**  
Im Anschluss Filmgespräch mit **Vahagn Khachatryan & Aren Malakyan**

Auf dem schmalen Grat zwischen Realität und Traum verfolgen die vier diametral unterschiedlichen Held\*innen von Vahagn Khachatryans und Aren Malakyan's Dokudrama ihre persönliche Erfüllung vor dem Hintergrund des sich schnell verändernden soziokulturellen Umfelds Armeniens. Diese lebenswert trockene, mit raffinierter Präzision gedrehte Chronik enthüllt das zarte Gewebe der Menschheit, das uns alle über Generations-, Geschlechts- und soziale Unterschiede hinweg verbindet.

24/MAI | 16:00 | EICHENSAAL | FILME & GESPRÄCH

23 min, 2022, Armenien/Belgien/Frankreich  
ARM, ENG OmeU

26 min, 2020, Armenien  
ARM OmeU

22 min, 2020, Armenien/USA  
ARM, RUS OmeU

The emergence of an entire legion of female filmmakers in Armenia over the course of the past decade has led to a dramatic shift in the country's cinematic history. Focusing on marginal voices and underrepresented issues, this new generation of directors boldly strips away the layers of patriarchal mytho-poetics to expose the fascinatingly complex and diverse ecosystems of the modern Armenian experience. The three short films included in the festival program are indicative of these new, critical lenses that broker a path towards healing self-reflection in the cyclical aftermaths of recent and entrenched traumas.

25/MAI | 19:00 | EICHENSAAL | FILME & GESPRÄCH

86 min, 2024, Armenien/Frankreich/Jordanien/Irland/USA  
ARM OmeU

Shot over a four-year period, Sareen Hairabedian's minutely-observed documentary tracks the most critical, and tragically fateful former phase in the history of the self-proclaimed republic of Artsakh through the eyes of Vrej, a boy entering his adolescence through war, blockade and imminent displacement. Through a cinema vérité style, she paints a remarkably lucid portrait of a child as he slowly comes to terms with the cruel realities of the modern world and the brittle binds of a homeland.

30/MAI | 20:30 | EICHENSAAL | FILME & GESPRÄCH

80 min, 2022, Armenien/Dänemark/Deutschland/Georgien/Schweiz  
ARM OmeU

Threading the fine line between reality and dreams, the four diametrically opposed heroes of Vahagn Khachatryan's and Aren Malakyan's docudrama stoically pursue personal fulfillment against the backdrop of Armenia's rapidly shifting socio-cultural environment. Filmed with refined precision, this endearingly deadpan chronicle reveals the fragile tissue of humanity that connects us all across generational, sexual and social differences.

Future Imperfect: Armenian Art From Aftermaths  
von Vigen Galstyan

Würde Walter Benjamins »Engel der Geschichte« sich heute umdrehen und in die Zukunft statt in die Vergangenheit blicken, so träfe er womöglich auf eine öde Landschaft ähnlich der des Bjurakan-Observatoriums in Armenien, das in Garush Melkonyans Video *Cosmovisión* von 2022 zu sehen ist. In dieser postapokalyptischen Allegorie irren zwei außerirdische Wesen durch den futuristischen Komplex aus der Zeit des Kalten Krieges und hadern mit dem Fortschritts- und Eroberungsdrang der Menschheit – Kräften, die offenbar zum Aussterben unserer Spezies geführt haben. Da sie unfähig sind, diese Impulse zu begreifen, bleibt den Außerirdischen nur die provokante Möglichkeit, die menschliche Zivilisation könnte tatsächlich nach ihrem Vorbild entstanden sein.

Die kubrickschen Untertöne von *Cosmovisión* mögen nicht bahnbrechend sein, aber sie sind ein Echo unserer Zeit. Als diasporischer Nachkomme von Überlebenden des Genozides an Armenier\*innen und Zeuge der ethnischen Säuberungen in Arzach (Bergkarabach) im Jahr 2023 ist sich Melkonyan der seltsamen Zyklichkeit der Geschichte und der Tatsache, dass die Vergangenheit immer unweigerlich in die Zukunft mündet, nur allzu bewusst. Doch wenn die Zukunft mehr und mehr einem Horizont gleicht, der mit postnuklearen Trümmern übersät ist, kann es dann noch etwas anderes geben als melancholische Ironie angesichts der Absurdität des Ganzen?

Diese Angst vor einer ambivalenten Zukunft ist der neuen Generation armenischer Künstler\*innen, die in der Ausstellung *Future Imperfect: Armenian Art from Aftermaths* im Rahmen des Festivals *100+10 – Armenian Allegories* präsentiert wird, bestens vertraut. Die meisten von ihnen sind in den letzten zwei Jahrzehnten in Erscheinung getreten und haben den Bergkarabach-Konflikt von 1988 bis 2023 miterlebt, während sie gleichzeitig das Generationentrauma des Genozids von 1915, die Repressionen der Sowjetära, das Chaos des Zusammenbruchs der UdSSR und die enttäuschten Hoffnungen der »Samtenen Revolution« bewältigen mussten.

Gepägt von diesem immer wiederkehrenden Zyklus von Verlust und Nachwirkungen steht die armenische Moderne unter dem Imperativ, an das Verlorene zu erinnern und es zu vermitteln. Infolgedessen gab es nur wenige Gelegenheiten, sich die Zukunft vorzustellen – eine Tendenz, die sich in dem allgemein konservativen Ethos der Kunst in Armenien und der Diaspora widerspiegelt. Während das Land aus dem kürzlichen Krieg mit Aserbaidschan taumelt, müssen sich seine Künstler\*innen mit der Realität neuer Nachwirkungen auseinandersetzen.

Statt resignierter Trauer sehen wir eine Vielzahl künstlerischer Strategien, mit dem traumatischen Erbe und vor allem mit dem Wunsch umzugehen, die Zukunft zu gestalten, so unvollkommen sie auch sein mag. Diese Heterogenität beruht auf der Erkenntnis, dass keine noch so »engagierte« künstlerische Taktik allein ausreichen kann, um über unsere krisengeschüttelte Gegenwart

Future Imperfect: Armenian Art from Aftermaths  
by Vigen Galstyan

If Walter Benjamin's »Angel of History« turned to gaze at the future today instead of the past, it might encounter a desolate landscape akin to Armenia's Byurakan Observatory featured in Garush Melkonyan's 2022 video *Cosmovisión*. In this post-apocalyptic allegory, two extraterrestrial beings wander through the Cold War-era futuristic complex, grappling with humanity's drive for progress and conquest – forces that seemingly led to our species' extinction. Unable to grasp these impulses, the aliens are left with the provocative possibility that human civilisation may, in fact, have been modelled after their own.

The Kubrickian overtones of *Cosmovisión* may not be groundbreaking, but they are extremely resonant for our times. As a descendant of Armenian Genocide survivors, a diasporan, and a witness of the 2023 ethnic cleansing of Artsakh (Nagorno-Karabakh), Melkonyan is only too aware of history's strange cyclical-ity and the fact that the past always, inevitably folds into the future. But when the future increasingly resembles a horizon filled with post-nuclear ruins, could there be anything other than melancholic irony about the absurdity of it all?

This anxiety for the ambivalent future is all too familiar for the new generation of Armenian artists who are presented in the exhibition *Future Imperfect: Armenian Art from Aftermaths*, part of the *100+10 – Armenian Allegories* festival. Most of these practitioners have emerged in the past two decades, living through the 1988–2023 Nagorno-Karabakh conflict while coping with the generational traumas of the 1915 genocide, Soviet-era repressions, the chaos of the USSR's collapse, and the dashed hopes of the 2018 »Velvet Revolution.«

Shaped by this recurring cycle of loss and aftermaths, Armenian modernity has been burdened with the imperative to commemorate and transmit what has been lost. Consequently, there've been few opportunities for imagining the times to come – a tendency reflected in the generally conservative ethos of art from Armenia and the diaspora alike. As the nation reels from the recent war with Azerbaijan, its artists must confront the reality of a new aftermath.

Instead of resigned mourning, we see a plethora of artistic strategies used to address traumatic legacies and, importantly, the desire to project into the future – however imperfect. This is a heterogeneity based on the realisation that no single artistic tactic, no matter how »engaged,« can be sufficient for thinking about our crisis-ridden present. Growing out of pure necessity for the artistic reaction, it's a decentralized »web« woven between artists based in Armenia and the diaspora, which puts to rest doubts about art's social utility. We'll find no overriding tendencies here, except the emergence of a certain ecosystem in which each of the artists is engaged with a specific task determined by the exigencies of the here and now.

There are the expected documentary efforts of photographers Anahit Hayrapetyan, Karen Mirzoyan, Ani Gevorgyan, Piruza Khalapyan, and others that deal with the urgency of bearing witness to the impact of military conflict and postulating a new kind of realism in our »post-truth« environment. Taking



nachzudenken. Aus der puren Notwendigkeit einer künstlerischen Reaktion heraus wird zwischen den Künstler\*innen in Armenien und der Diaspora ein dezentralisiertes »Netz« gesponnen, das Zweifel am sozialen Nutzen der Kunst ein für alle Mal ausräumt. Es gibt keine vorherrschenden Tendenzen, sondern nur die Entstehung eines bestimmten Ökosystems, in dem sich die vertretenen Künstler\*innen jeweils mit einer spezifischen Aufgabe beschäftigen, die sich aus den Erfordernissen des Hier und Jetzt ergibt.

Es gibt die erwarteten dokumentarischen Arbeiten der Fotograf\*innen Anahit Hayrapetyan, Karen Mirzoyan, Ani Gevorgyan, Piruza Khalapyan und anderer, die sich mit der Dringlichkeit auseinandersetzen, die Auswirkungen des militärischen Konflikts zu bezeugen und eine neue Art von Realismus in unserer »postfaktischen« Welt zu fordern. Die Arbeiten des AHA collective, von Nelli Shishmanyanyan, Kamee Abrahamian, Chaga Yuzbashyan und Daniel Bird verfolgen einen historiographischen Ansatz und instrumentalisieren das Archiv als Ort der Trauer und der Überlieferung. Demgegenüber dekonstruieren Karen Ohanyans Gemälde und Collagen den Archivinhalt und legen die ideologischen Perversionen offen, die in das Gewebe der Geschichte der Region im 20. Jahrhundert eingewoben sind.

Die Aufgabe, das Undarstellbare darzustellen, ist ein zentrales Thema für Künstler\*innen aus krisengeschüttelten Kontexten wie Armenien. Lousineh Navasartian, Tsolak Topchyan, Angela Hovakimyan, Kima Gyarakyan, Vehanush Topchyan und Hayk Paronyan, die auf unterschiedliche Weise mit Abstraktion arbeiten, setzen auf die Kraft der Ästhetik als ein Mittel, um dem Erhabenen zu begegnen und eine sinnliche Erholung zu ermöglichen. Der Ruf nach einer erneuerten Sinnlichkeit prägt auch die feministischen Politiken (und Poetiken) von Lianna Mkrtchyan, Valentina Maz, Nazik Armenakyan, Ani Barseghyan und Mariam Shahinyan, die sich die Symbolik der Materialität zu eigen machen, um Zerbrechlichkeit als Kernaspekt menschlicher Erfahrung neu zu durchdenken.

Gleichzeitig bietet Armenien in seinem Existenzkampf einen aufschlussreichen Blickwinkel auf die globalen Missstände von kapitalistischer Vorherrschaft, Neokolonialismus, ökologischer Apathie und Hypermedienkultur. Dieser Zustand zeigt sich auf raffiniert direkte Weise in den konzeptuellen Werken von Mariam Energetic, Astghik Melkonyan, Davit Kochunts, Anastasia Karkot\*ska, Karen Karslyan und Lara Musaelyan, die an eine von Randpositionen aus neu definierte Gemeinsamkeit appellieren.

Die Umriss eines solchen Universalismus werden in den verspielt-theatralischen Arbeiten von Sona Abgaryan, Garush Melkonyan und Khoren Matevosyan skizziert. Indem sie behutsam den utopischen Impuls wieder entdecken, unterstreichen diese disparaten Visionen das emanzipatorische Potenzial marginalisierter – indigener, queerer, feministischer und anderer – Vorstellungswelten, die sich in alle sozialen Kollektive einschreiben. Ohne deterministische Agenden entwerfen sie die Zukunft nicht als eine vorbestimmte Leerstelle, sondern als Möglichkeitsraum, in dem die Auseinandersetzung mit den Ambivalenzen der Geschichte zur Voraussetzung positiver Veränderung wird.

Die Ausstellung gliedert sich in vier thematische Stränge, die diese parallelen Narrative zusammenführen, um die Nachwirkungen (»aftermath«) als historischen Dreh- und Angelpunkt zu erfassen. Ohne die immensen menschlichen und kulturellen Verluste zu bagatellisieren, die das armenische Volk in den letzten 110 Jahren erlitten hat, würdigt die Schau die Resilienz armenischer Künstler\*innen, die transformative Szenarien jenseits der Stereotypen von Opferrolle und Subalternität entwerfen. Sie vermeiden die Schaumschlägerei in der zeitgenössischen Kunst des 21. Jahrhunderts und konzentrieren sich auf minutiöse und spezifische »Aufgaben« – insbesondere die des Kunstschaffens selbst –, wobei sie den langsamen, »enzymatischen« Charakter des künstlerischen Prozesses betonen, der die Toxizität von Trauma und Ungewissheit in fragile Fäden der Hoffnung und Verbindung auflöst.

#### *Future Imperfect Artists*

Sona Abgaryan, Nazik Armenakyan, Narek Arushanyan, Anush Babajanyan, Areg Balayan, AHA collective, Mariam Energetic, Angela Hovakimyan, Ani Gevorgyan, Piruza Khalapyan, Davit Kochunts, Khoren Matevosyan, Valentina Maz, Karen Mirzoyan, Lianna Mkrtchyan, Lara Musaelyan, Lousineh Navasartian, Karen Ohanyan, Hayk Paronyan, Mariam Shahinyan, Nelli Shishmanyanyan (Jerewan), Kamee Abrahamian (Ontario), Ani Barseghyan, Tsolak Topchyan (Berlin), Daniel Bird (Frankreich), Arshak Fetvadjan (Osmanisches Reich/Boston), Kima Gyarakyan (Ejmiats), Anahit Hayrapetyan (Frankfurt), Anastasia Karkot\*ska & Aleksandr Kosykh (Tumanyan), Karén Karlsyan (Janesville, WI), Astghik Melkonyan (Toronto), Vehanush Topchyan (Grenoble), Garush Melkonyan, Chaga Yuzbashyan, Taline Zabounian (Paris)

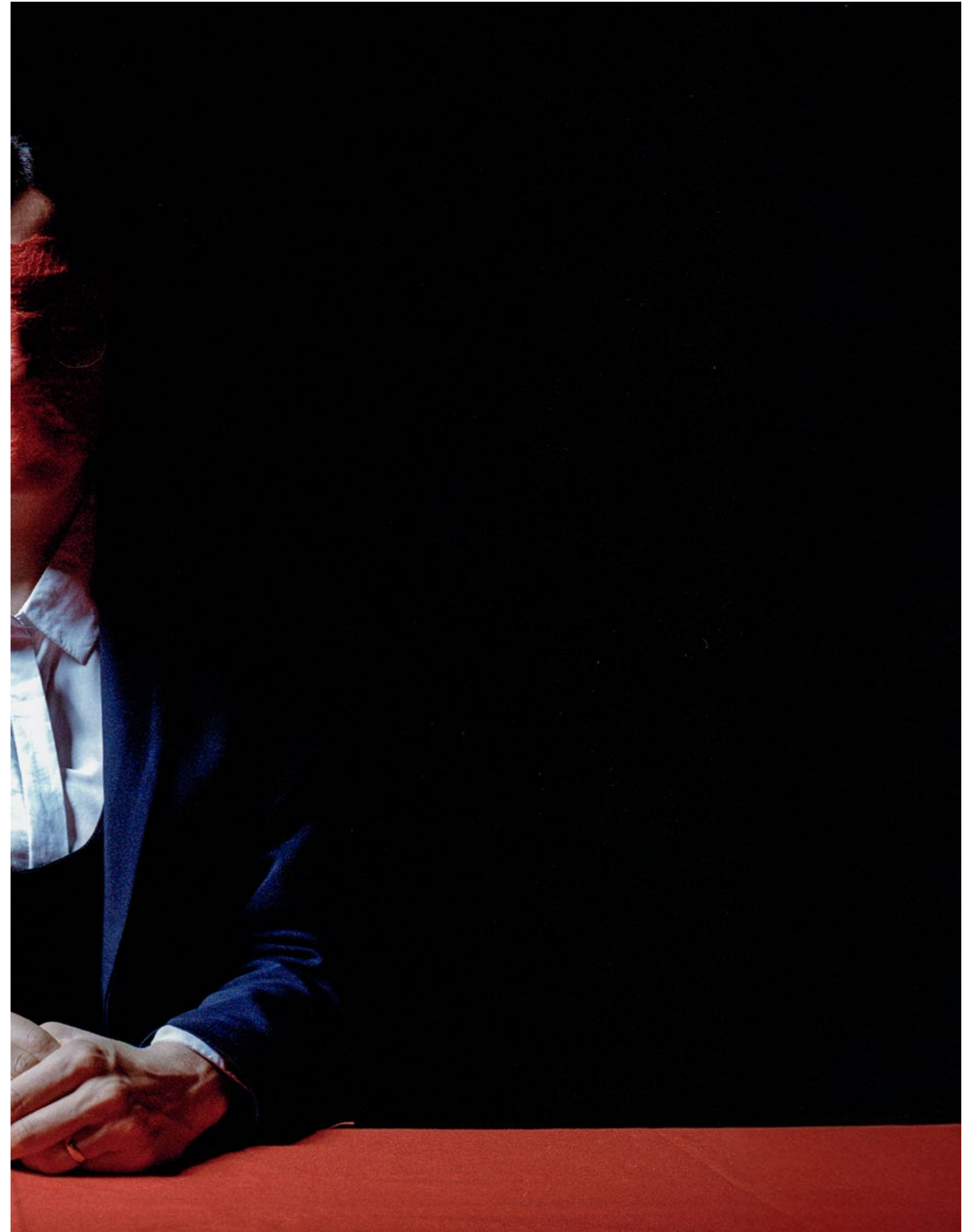
a historiographic turn, the work of AHA collective, Nelli Shishmanyanyan, Kamee Abrahamian, Chaga Yuzbashyan, and Daniel Bird instrumentalizes the archive as a site for mourning and transmission. Meanwhile Karen Ohanyan's paintings and collages deconstruct the archival content to expose the ideological perversions woven into the fabric of the region's 20th century history.

The task of representing the unrepresentable has been a key issue for artists from crisis-ridden contexts such as Armenia. In their divergent use of abstraction, Lousineh Navasartian, Tsolak Topchyan, Angela Hovakimyan, Kima Gyarakyan, Vehanush Topchyan, and Hayk Paronyan invoke the power of aesthetics as a means of confronting the sublime and enabling sensual regeneration. The call for a renewed sensuality also shapes the feminist politics (and poetics) of Lianna Mkrtchyan, Valentina Maz, Nazik Armenakyan, Ani Barseghyan, and Mariam Shahinyan, who embrace the symbolics of materiality to rethink fragility as a core aspect of the human experience.

In its moment of existential struggle, Armenia also offers a revealing angle for observing the global malaises of capitalistic hegemony, neo-colonialism, ecological apathy, and hypermedia culture. It's a condition crystallised through ingeniously direct forms in the conceptual pieces by Mariam Energetic, Astghik Melkonyan, Davit Kochunts, Anastasia Karkot\*ska, Karen Karslyan, and Lara Musaelyan, whose works appeal for a commonality redefined from peripheral positions.

The contours of such a universalism are teased out in the playfully operatic works of Sona Abgaryan, Garush Melkonyan, and Khoren Matevosyan. Cautiously re-excavating the utopian impulse, these disparate visions hint at the emancipatory potential of marginal imaginaries – indigenous, queer, feminist, and others – embedded in all social collectives. Lacking deterministic agendas, these practitioners project the future not as a predestined void but as a site of possibility, where engagement with the ambivalences of history becomes the precondition for fostering positive change.

Structured around four thematic strands, the exhibition draws these parallel narratives together to frame the aftermath as a historical pivot. Without trivialising the immense human and cultural losses endured by the Armenian nation over the past 110 years, the show celebrates Armenian artists' resilience in envisioning transformative scenarios that transcend stereotypes of victimhood and subalternity. Avoiding the grandiloquence of 21st century contemporary art, they focus on the minute and specific »duties« – especially that of creation itself – emphasizing the slow, »enzymic« nature of the artistic process, which breaks down the toxicity of trauma and uncertainty into fragile threads of hope and connection.



## THEATRE, PERFORMANCES & MUSIC

<b>24/APR</b> 20:00 BÜHNE	<b>THE BIRD OF A THOUSAND VOICES</b> KONZERT	
<b>25/APR</b> 18:00 STUDIO R	<b>KARABAKH MEMORY (AT)</b> URAUFFÜHRUNG	DEU mit ENG ÜT
<b>25/APR</b> 20:00 BÜHNE	<b>DONATION</b> URAUFFÜHRUNG	ENG mit DEU ÜT
<b>26/APR</b> 20:00 BÜHNE	<b>KONZERTABEND:</b> EILEEN KHATCHADOURIAN & COLLECTIF MEDZ BAZAR	
<b>27/APR</b> 18:00 STUDIO R	<b>KARABAKH MEMORY (AT)</b>	DEU mit ENG ÜT
<b>27/APR</b> 19:30 BÜHNE	<b>DONATION</b>	ENG mit DEU ÜT
<b>3/MAI</b> 18:00 BÜHNE	<b>MUSA DAGH</b> SZENISCHE LESUNG	DEU mit ENG ÜT
<b>3/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>KIM</b> BERLIN-PREMIERE	DEU mit ENG ÜT
<b>4/MAI</b> 19:30 BÜHNE	<b>DONATION</b>	ENG mit DEU ÜT
<b>4/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>KIM</b>	DEU mit ENG ÜT
<b>10/MAI</b> 19:30 BÜHNE	<b>DONATION</b>	ENG mit DEU ÜT
<b>11/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>KIM</b>	DEU mit ENG ÜT
<b>15/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>SAR</b> GASTSPIEL	
<b>16/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>ODER HAT MEINE MUTTER DOCH RECHT?</b> GASTSPIEL	TÜR mit DEU/ENG ÜT
<b>17/MAI</b> 19:30 BÜHNE	<b>DONATION</b>	ENG mit DEU ÜT
<b>17/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>ARRESTED JUSTICE</b>	DEU mit ENG ÜT
<b>18/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>KARABAKH MEMORY (AT)</b>	DEU mit ENG ÜT
<b>22/MAI</b> 19:00 STUDIO R	<b>MOTHERLAND</b> GASTSPIEL	ARM mit ENG ÜT
<b>22/MAI</b> 21:00 STUDIO R	<b>PLANNED OUTAGE</b> GASTSPIEL	ARM mit ENG ÜT
<b>23/MAI</b> 19:30 BÜHNE	<b>MUSA DAGH</b> SZENISCHE LESUNG	DEU mit ENG ÜT
<b>24/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>THE LITTLE GIRL WITH GORTSA</b> GASTSPIEL	SWE mit DEU ÜT

<b>25/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>KARABAKH MEMORY (AT)</b>	DEU mit ENG ÜT
<b>29/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>KIM</b>	DEU mit ENG ÜT
<b>30/MAI</b> 19:30 BÜHNE	<b>DONATION</b>	ENG mit DEU ÜT

## LITERATURE

<b>27/APR</b> 16:00 EICHENSAAL	ՀՈԳԻՍ ԱՔՍՈՐԵԱԼ <b>MEINE SEELE IM EXIL</b> LESUNG & GESPRÄCH	ARM, DEU, TÜR
<b>27/APR</b> 18:00 EICHENSAAL	<b>THE CUT</b> LESUNG	ENG
<b>9/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>HIER SIND LÖWEN</b> SZENISCHE LESUNG & GESPRÄCH	DEU
<b>10/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>EINE VERSION DER GESCHICHTE</b> SZENISCHE LESUNG & GESPRÄCH	DEU, ENG
<b>15/MAI</b> 18:00 EICHENSAAL	PROSA DER VERHÄLTNISSE #32 Խաննա <b>KHANNA</b> LESUNG & GESPRÄCH	ENG
<b>16/MAI</b> 19:30 EICHENSAAL	<b>P/F</b> LESUNG & GESPRÄCH	ARM, DEU
<b>17/MAI</b> 19:30 EICHENSAAL	ԴՐՈՇ <b>FLAG</b> LESUNG & GESPRÄCH	ENG
<b>30/MAI</b> 18:00 EICHENSAAL	ԱՏԵՐԱԶՄԱ <b>IT'S-HATE-WAR</b> LESUNG & GESPRÄCH	ENG
<b>31/MAI</b> 18:00 EICHENSAAL	<b>44 DAYS: DIARY FROM AN INVISIBLE WAR</b> LESUNG & GESPRÄCH	ENG
<b>31/MAI</b> 20:30 STUDIO R	<b>DAS BLAU STREICHELT MEINER GEDANKEN FLUEGEL</b> TANZPERFORMANCE & GESPRÄCH	ARM, DEU, ENG

## FILM

<b>26/APR</b> 17:00 EICHENSAAL	<b>AURORA'S SUNRISE</b> FILM & GESPRÄCH	ARM, ENG OmeU
<b>2/MAI</b> 18:00 EICHENSAAL	<b>RÜZGÂRIN HATIRALARI / MEMORIES OF THE WIND</b> + GESPRÄCH	TÜR OmeU
<b>3/MAI</b> 20:30 EICHENSAAL	ԱՄԵՐԻԿԱՏԻ <b>AMERIKATSI</b>	ARM, ENG, RUS OmeU
<b>4/MAI</b> 18:00 EICHENSAAL	ԹԵՎԱՆԻԿ <b>TEVANIK</b> + GESPRÄCH	ARM OmeU

<b>8/MAI</b> 19:00 EICHENSAAL	ԺԱՆՆԱՆ ԵՎ ՁԱՅՆԵՐԸ <b>JOAN AND THE VOICES</b>	ARM OmeU
<b>9/MAI</b> 19:00 EICHENSAAL	ՁՅՈՒՆ ԿԱՐ <b>THOSE FROM THE SHORE</b> + GESPRÄCH	ARM OmeU
<b>10/MAI</b> 16:00 EICHENSAAL	<b>HISTORY MAKERS: SHORTS FROM A NEW GENERATION</b> FILME & GESPRÄCH	ARM OmeU
<b>10/MAI</b> 19:00 EICHENSAAL	ԲԱՐԻ ԹՈՒԻՉՔ <b>BON VOYAGE</b> + GESPRÄCH	ARM OmeU
<b>11/MAI</b> 16:00 EICHENSAAL	<b>SHORT FILMS BY NORA MARTIROSYAN</b> FILME & GESPRÄCH	ARM, RUS OmeU
<b>11/MAI</b> 19:00 EICHENSAAL	<b>SI LE VENT TOMBE / SHOULD THE WIND DROP</b> + GESPRÄCH	ARM, FRA, RUS OmeU
<b>15/MAI</b> 20:30 EICHENSAAL	ՎԱԽԵՆԱԼՈՒ ՈՉԻՆՉ ՉԿԱ <b>NOTHING TO BE AFRAID OF</b> + GESPRÄCH	ARM, ENG OmeU
<b>17/MAI</b> 16:00 EICHENSAAL	ԼԻՆՈՒՄ Է, ՉԻ ԼԻՆՈՒՄ <b>THERE WAS, THERE WAS NOT</b> + GESPRÄCH	ARM OmeU
<b>18/MAI</b> 18:00 EICHENSAAL	<b>LANDSHAFT</b> + GESPRÄCH	ARM OmeU
<b>23/MAI</b> 19:00 EICHENSAAL	<b>LUMEN NATURAE</b> + GESPRÄCH / <b>1489</b> + GESPRÄCH	ARM / ARM, RUS
<b>24/MAI</b> 16:00 EICHENSAAL	<b>IN THE LENS OF WOMEN</b> FILME & GESPRÄCH	ARM, ENG / ARM / ARM, RUS
<b>24/MAI</b> 19:00 EICHENSAAL	<b>MEL</b> + GESPRÄCH	ARM OmeU
<b>25/MAI</b> 19:00 EICHENSAAL	<b>MY SWEET LAND</b> + GESPRÄCH	ARM OmeU
<b>30/MAI</b> 20:30 EICHENSAAL	5 ԵՐԱՉՈՂՆԵՐԸ ԵՎ ՁԻՆ <b>5 DREAMERS AND A HORSE</b> + GESPRÄCH	ARM OmeU

## ART

		Do 15:30–20:30
<b>25/APR</b> 17:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE	<b>OPENING</b>	Fr & Sa 15:30–23:30
<b>2/MAI</b> 16:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE	<b>EXHIBITION GUIDED TOUR</b>	So 12:30–20:30
<b>9/MAI</b> 16:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE	<b>EXHIBITION GUIDED TOUR</b>	
<b>16/MAI</b> 16:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE	<b>EXHIBITION GUIDED TOUR</b>	
<b>23/MAI</b> 16:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE	<b>EXHIBITION GUIDED TOUR</b>	
<b>30/MAI</b> 16:00 FOYERS, LICHTSAAL, KIOSK, KANTINE	<b>EXHIBITION GUIDED TOUR</b>	

monopol-magazin.de

# MONOPOL KOSTENLOS TESTEN

Wie kein anderes Magazin spiegelt Monopol, das Magazin für Kunst und Leben, den internationalen Kunstbetrieb wider. Herausragende Porträts und Ausstellungsrezensionen, spannende Debatten und Neuigkeiten aus der Kunstwelt – alles in einer unverwechselbaren Optik.

Jetzt Monopol gratis testen: [monopol-magazin.de/probe](https://monopol-magazin.de/probe)

SCAN ME :)

# Demokratie braucht kritischen Journalismus.

**5 Wochen für € 5**

Testen Sie den Freitag 5 Wochen für nur € 5 und erhalten die beliebte Freitag-Baumwolltasche gratis dazu.



Jetzt Angebot sichern [freitag.de/gorki](https://freitag.de/gorki) oder 040/23 670 4 670



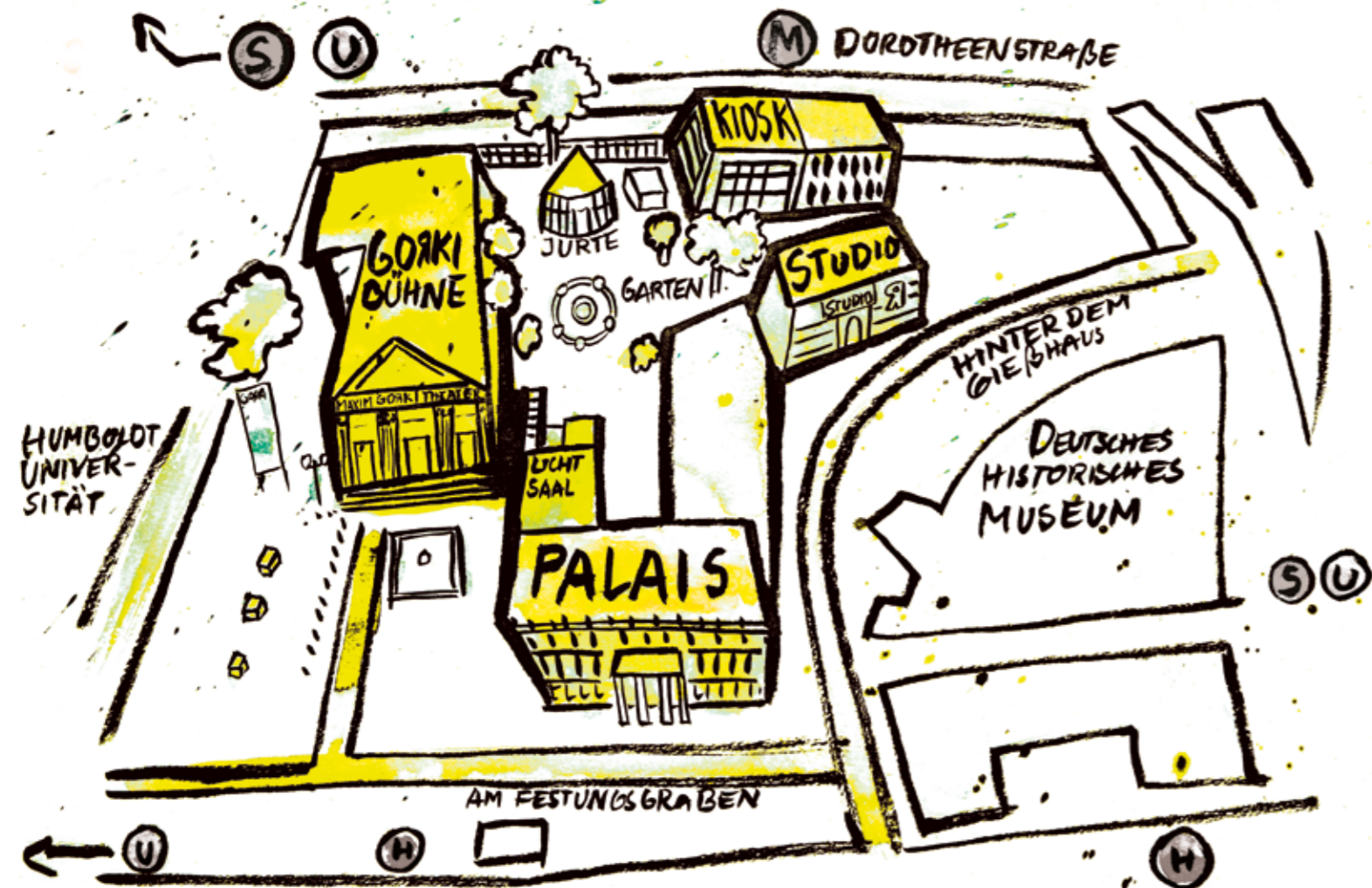
# ARTISTS

Sona Abgaryan, Milena Abovyan, Kamee Abrahamian, Boris Acket, Areni Agbabian, AHA collective, Lara Aharonyan, Doğan Akhanlı, Fatih Akın, Özcan Alper, Armine Anda, Nazik Armenakyan, Narek Arushanyan, Jivan Avetisyan, Karen Avetisyan, Fatma Aydemir, Anush Babajanyan, Hayko Bağdat, Anahit Bagradjans, Benita Bailey, Areg Balayan, Nelly Barseghyan, Ani Barseghyan, Miraz Bezar, Daniel Bird, Wes Broersen, Nuran David Calis, Paul Cohen, Collectif Medz Bazar, Mel Daluzyan, Varden Danielyan, Valentina Davitavyan, Anna Davtyan, Silvina Der Meguerditchian, Daniel Dorsch, Regine Dura, Edgar Eckert, Atom Egoyan, Saro Emirze, Mariam Energetic, Arshak Fetvadjan, Marina Frenk, Tim Freudensprung, Vigen Galstyan, Matt Garstka, Eleftheria Gerofoka, Ani Gevorgyan, Arshak Ghalumyan, Anahit Ghazaryan, Michael Goorjian, Doğa Gürer, Kima Gyarakyan, Nairi Hadodo, Sareen Hairabedian, Tigran Hamasyan, Christine Haroutounian, Ophelia Harutyunyan, Anahit Hayrapetyan, Florian Hellwig, Daniela Holtz, Angela Hovakimyan, Harutyun Hovhannisyan, Nadezhda Israelyan, Marc Karapetian, Yessaï Karapetian, Anastasia Karkot\*ska, Karén Karslyan, Dana Kavelina, Ozan Zakariya Keskinliç, Vahagn Khachatryan, Vahan Khachatryan, Piruza Khalapyan, Arsinée Khanjian, Eileen Khatchadourian, Silva Khnkanosian, Kiki, Davit Kochunts, Aleksandr Kosykh, Daniel Kötter, Hans-Werner Kroesinger, Simone Kucher, Flavia Lefèvre, Aren Malakyan, Alexandra Malatskovska, Alina Manoukian, Mary Margaryan, Nora Martirosyan, Khoren Matevosyan, Valentina Maz, Astghik Melkonyan, Garush Melkonyan, Karen Mirzoyan, Agapi Mkrтчian, Emily Mkrтчyan, Lianna Mkrтчyan, Sona Mnatsakanyan, Lara Musaelyan, Lousineh Navasartian, Armen Ohanyan, Karen Ohanyan, Anna Okuneva-Freedman, Ronya Othmann, Necati Öziri, Aram Pachyan, Garegin Papoyan, Hayk Paronyan, Igor Pauška, Katerina Poladjan, Diana Raziell, Inna Sahakyan, Taner Şahintürk, Sasha Marianna Salzmänn, Naira Sargsyan, Roza Sarkisian, Margo Saryan, Süheyla Schwenk, Falilou Seck, Babken Shahbazyan, Mariam Shahinyan, Nelli Shishmanyán, Tamara Stepanyan, Arthur Sukiasyan, Samvel Tadevossian, Karosh Taha, Sesede Terziyan, Mihran Tomasyan, Tsołak Topchyan, Vehanush Topchyan, Saro Usta, Deniz Utlü, Annemarije van Harten, Ruben Van Leer, Shoghakat Vardanyan, Mikayel Vatinyan, Lucio Vidal, Tom Visser, Till Wonka, Daron Yates, Chaga Yuzbashyan, Taline Zabounian, Lika Zakaryan, Maryam Zaree und weitere



## PREISE

BÜHNE		STUDIO A		AUSSTELLUNG	Eintritt frei
<i>The Bird of a Thousand Voices</i>		Produktionen & Gastspiele	18€/erm. 9€	Do 15:30–20:30	
Preisgruppe I	80 €	Szenische Einrichtungen	18€/erm. 9€	Fr & Sa 15:30–23:30	
Preisgruppe II	66 €	<i>Das Blau streicht</i>		So 12:30–20:30	
Preisgruppe III	50 €	<i>meiner Gedanken Flügel</i>	18€/erm. 9€		
Preisgruppe IV	38 €				
Preisgruppe V	24 €				
<i>Donation</i>		<b>EICHENSAAL</b>			
Preisgruppe I	40 €	Lesungen & Gespräche	8€/erm. 5€		
Preisgruppe II	33 €	Filme & Gespräche	8€/erm. 5€		
Preisgruppe III	26 €				
Preisgruppe IV	19 €				
Preisgruppe V	12 €				
ermäßigt	9 €				
<i>Musa Dag</i>	18€/erm. 9€				
<b>Konzert:</b>					
Eileen Khatchadourian + Collectif Medz Bazar					
Preisgruppe I	40 €				
Preisgruppe II	33 €				
Preisgruppe III	26 €				
Preisgruppe IV	19 €				
Preisgruppe V	12 €				



A project by **Shermin Langhoff**  
curated in collaboration with:

Curators **Anahit Bagradjans, Vigen Galstyan**  
Co-Curators **Johannes Kirsten, Endre Malcolm Holéczy, Erden Kosova**  
Assistant Curators **Asya Yaghmurian, Gari Vanisian**  
Curatorial Assistants  
**Thalia Hertel, Helen Waeder, Theresa Welge**  
Consultants **Arsinée Khanjian, Asena Günal, Tigran Petrosyan**

Exhibition Scenography **Alice Faucher**  
Stage Design Assistance  
**Martha Bamberg, Paola Schuhbert**  
Artistic Production Management  
**Ece Tufan, Ivo Dreger, Marta Witak**  
Technical Production Management  
**Vanessa Wujanz**  
Disposition **Simay Yasar**

Head of Communication **Nino Medas**  
Press Spokesperson of the Festival  
**Tigran Petrosyan**  
Communications & Press  
**Alexander Ostojski, Elisa Thorwart**  
Art Direction **Esra Rotthoff**  
Graphic Design **Ada Favaron, Arleta Gebicki**  
Online Communications **Karen Bitter**  
Marketing **Katerina Hola**

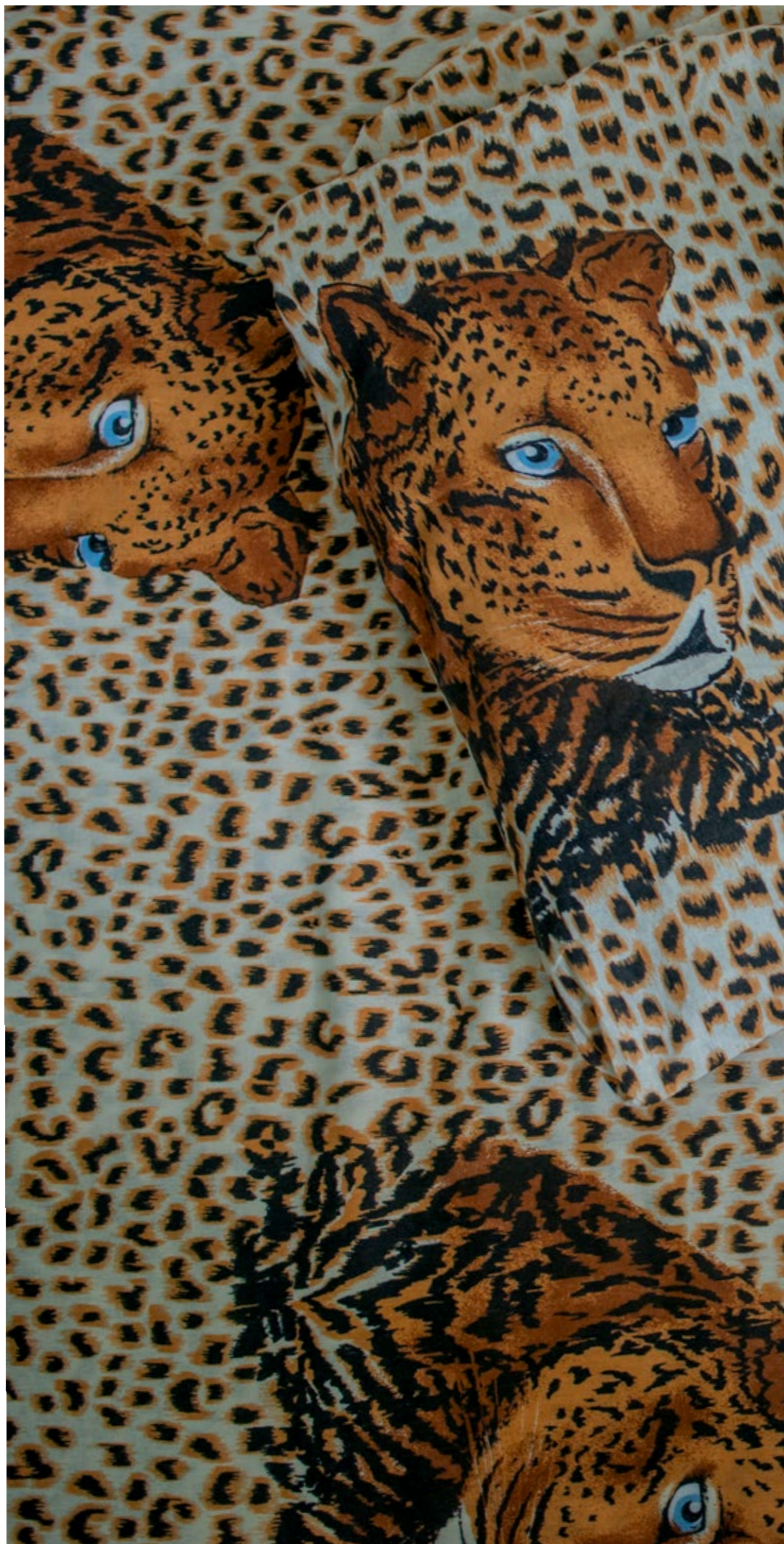
Leitung

Intendantin **Shermin Langhoff**  
Geschäftsführender Direktor **Torben Schumacher**  
Künstlerische Betriebsdirektorin **Alexa Gräfe**  
Leitender Dramaturg **Johannes Kirsten**  
Technischer Direktor **Bernd Klein**

Leitung Studio Я **Murat Dikenci**  
Leitung Kommunikation **Nino Medas**  
Chefdisponentin **Simay Yasar**  
Leitung Statisterie **Ewelina Donejko**  
Leitung Gorki X **Janka Panskus**  
Leitung Theaterkasse & Vertrieb  
**Markus Bäuerle, Tina Laura Landsberger**

Technischer Produktionsleiter **Benedikt Schröter**  
Leitung Bühnentechnik **Robert Rammelt**  
Ausstattungsleitung **Alissa Kolbusch**  
Leitung Beleuchtung **Murat Özuzun**  
Leitung Ton **Christopher von Nathusius**  
Leitung Video **Jesse Jonas Kracht**  
Leitung Requisite **Jens Gebhardt**  
Leitung Maske **Paula Karer**  
Leitung Ankleider\*innen **Andrea Schulz**  
Leitung Abenddienst **Peter Hanslik**  
Leitung Hausinspektion **Edgar Schönberg**  
IT-Management **Stefan Heinemann**

Werkstattleitung **Marcus Trettau**  
Stellvertretung Leitung & Konstrukteur **Maik Spät**  
Leitung Tischlerei **Burkhard Rauch**  
Leitung Malsaal **Kerstin Teich, Christoph Schön**  
Leitung Theaterplastik **Esther Janshen**  
Leitung Schlosserei **Mayk Reimann**  
Leitung Deko **Andreas Dick**  
Leitung Kostümwerkstätten **Thomas Maché**  
Damengewandmeisterin **Silke Adolf**  
Herrengewandmeisterin **Simone Schmunz**



STUDIO Я 20:30 5/APRIL PREMIERE

# BETWEEN THE RIVER AND THE SEA

Eine Solo-Performance von und mit **Yousef Sweid**  
Regie & Ko-Autorin **Isabella Sedlack**  
Dramaturgie **Murat Dikenci**

»Die Komplexität, mit der ich mein ganzes Leben lang gelebt habe, hat mich dazu gebracht, mit meiner Position alleine zu sein. Wenn ich schon alleine damit bin, warum dann nicht auch alleine vor einem Publikum?«  
**Yousef Sweid**, geboren in Haifa, ist ein palästinensisch-israelischer Schauspieler – ein Mensch, der zwischen zwei Welten aufgewachsen ist und sich stets mit ihrer Komplexität auseinandergesetzt hat.

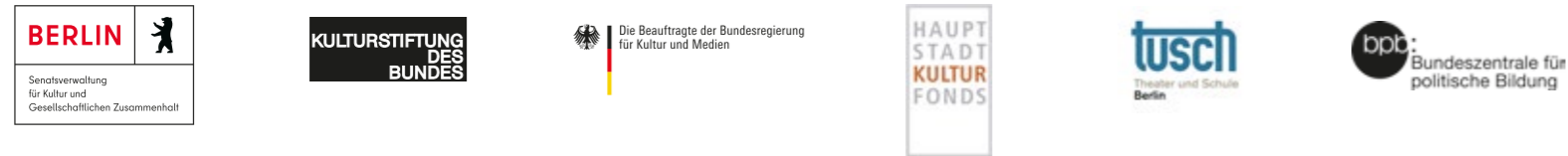
Nach den Ereignissen des 7./Oktober 2023 und dem Krieg in Gaza beleuchtet die Solo-Performance aktuelle Entwicklungen und wagt eine Perspektive, die nicht in Schwarz-Weiß denkt. Es sucht nach dem Menschlichen, nach einer dritten Erzählung, die Verbindungen schafft, wo sonst nur Trennlinien sind. In seinem Stück erzählt er von seinem Leben zwischen zwei Kulturen, zwei Narrativen, zwei Realitäten. Dabei verwebt er persönliche Anekdoten mit politischer Reflexion. Von humorvollen Geschichten über das Leben in Berlin, bis hin zu Rückblenden in seine Kindheit als arabisches Kind einer christlichen Familie im jüdischen Kindergarten, gewährt er einen Einblick in eine Realität, die selten wahrgenommen wurde. **Yousef Sweid's** Solo-Performance ist witzig, ehrlich und bewegend zugleich. Doch schnell wird klar, dass es um viel mehr geht als um eine rein biografische Erzählung. *Between the River and the Sea* ist ein Plädoyer für den Dialog, für das Erzählen und das Zuhören. Eine Einladung, das Komplexe zu umarmen und die Geschichte eines Lebens zu erleben, das keine einfache Seite gewählt hat.

»The complexity I've lived with all my life has forced me to be alone with my position. If I'm already alone anyway, why not be alone in front of an audience?«  
**Yousef Sweid**, born in Haifa, is a Palestinian Israeli actor – a person who grew up between two worlds and has always grappled with that complexity. Following the events of 7/October 2023 and the war in Gaza, this monologue sheds light on current developments and dares to take a perspective which doesn't reduce everything to black and white. It searches for the human, for a third narrative, which creates connections where there's nothing but divisions. In his play, Sweid talks about his life between two cultures, two narratives, two realities. In the process, he interweaves personal anecdotes and political reflection. From funny stories about life in Berlin to flashbacks to his childhood as an Arabic kid from a Christian family in a Jewish kindergarten, he provides insights into a reality which is rarely in the spotlight. **Yousef Sweid's** new work is comedic, honest, moving. But it also quickly makes it clear that it's much more than just an autobiographical one-man show. *Between the River and the Sea* is a plea for dialogue, for telling our stories and listening. An invitation to embrace complexity and to witness the story of a life that hasn't picked an easy side.



## FÖRDER\*INNEN & KOOPERATIONSPARTNER\*INNEN

### Förder\*innen



Der 7. Berliner Herbstsalon wird gefördert aus Mitteln des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

### Kooperationspartner\*innen



### Medienpartner\*innen



## MITARBEITER\*INNEN

Maryam Abu Khaled, Silke Adolf, Yavuz Akbulut, Emre Aksızoğlu, Claudia Atay, Joschka Crusius, Mio Kowalke, Markus Bäuerle, Silke Bauermeister, Christian Baumann, Ricco Behm, Olaf Beniers, Marc Benner, Günter Berghaus, Christian Binner, Karen Bitter, Dirk Blötner, Jenny Blumenthal, Wolfgang Boesler, Annette Bogadtke, Jeanett Bogan, Christopher Bonte, Sophia Carlberg, Michael Casper, Yanina Cerón, Karim Daoud, Andreas Dick, Andreas Diedrich, Sophia Dietz, Murat Dikenci, Ewelina Donejko, Ivo Dreger, Connor Dreibelbis, Susanne Dyck, Edgar Eckert, Katharina Edel, Frank Entrich, Ayslma Ergün, Nurkan Erpulat, Alice Faucher, Petra Freigang, Tim Freudensprung, Philipp Friesel, Sven Fritz, Oliver Frlijić, Jens Gebhardt, Mira Gebhardt, Arleta Gebicki, Christian Gierden, Mario Grabe, Alexa Gräfe, Hans-Michael Gschladt, Cora Guddat, Doğa Güler, Babett Hagenow, Peter Hanslik, Modjgan Hashemian, Jan Heimke, Stefan Heinemann, Alfredo Herrera Gonzalez, Nairi Hadodo, Thalia Hertel, Anne Hierzi, Kinan Hmeidan, Kerstin Hopf, Katerina Hola, Endre Malcolm Holéczy, Lucas Hubrig, Declan Hurley, Noemi Imdahl, Esther Janshen, Via Jikeli, Melanie Juhl, Eugenia Kaganski, Paula Karer, Andreas Keller, Vural Keser, Bernd Kiesewalter, Arne Kirst, Johannes Kirsten, Bernd Klein, Kylan Klein Lenderink, Viktorie Knotková, Mehmet Can Koçak, Jan Kohlhaw, Alissa Kolbusch, Lea König, Martin-stefan Koschwanez, Nick Koßack, Jesse Jonas Kracht, Lena-Magdalena Kramer, Daniel Krawietz, Holger Kuhla, Manuel Kühne, Sabine Kühne, Carsten Kuphal, Lidia Kuryatova, Tina Laura Landsberger, Shermin Langhoff, Berit Lass, Flavia Lefèvre, Marion Levy, Manina Lintzmeyer, Lena Loxterkamp, Jana Lüpke, Thomas Maché, Hendrik Manns, Nino Medas, Simon Meienreis, Yannik Mersch, Hakan Savaş İlcan, Lena Michaelis, Marco Michelle, Anne Kathrin Müller, Mona Nasser, Manuel Niedermeier, Pia Luisa Nilson, Detlef Nitschke, Finn Noga, Bettina Nußbaum, Daniel Nußbaum, Alexander Ostojski, Çiğdem Özdemir, Murat Özuzun, Janka Pankus, Augustina Porombka, Sema Poyraz, Selina Prim, Clara Probst, Peter Rachel, Julia Radewald, Jana Radünz, Robert Rammelt, Paula Rave, Burkhard Rauch, Paula Rave, Bettina Reimann, Mayk Reimann, Juri Rendler, Thais Ribeiro Jibaja, Tim Riedel, Anne-Kathrin Ritter, Gregor Roth, Esra Rothhoff, Detlef Ruder, Tama Ruß, Said Saber, Taner Şahintürk, Katinka Schäfer, Corinna Siewert-Scherzer, Freya Schlabes, Benedikt Schröter, Julian Schmidt, Marcel Schmitz, Norbert Schmunz, Simone Schmunz, Martin Schnabel, Christoph Schön, Edgar Schönberg, Ringo Schultheiß, Andrea Schulz, Sibylle Schulz, Michael Schulz-Krüger, Torben Schumacher, Charlotte Schwärmer, Arina Shcherbinina, Melanie Schwarzlose, Falilou Seck, Thomas Seeland, Benjamin Seidler, Arndt Sellentin, Alexandra Sinelnikova, Luca Soujon, Maik Spät, Nadine Stelling, Cornelia Stephan, Raimund Stoll, Pierre Stolper, Thomas Streidl, Kerstin Teich, Anja Teichmann, Çiğdem Teke, Jan Termin, Sesede Terziyan, Marion Theimann, Uwe Thiel, Elisa Thorwarth, Hannes Trölsch, Marcus Trettau, Ece Tufan, Çiğdem Üçüncü, Heiko Vent, Alicia Voigt, Christopher von Nathusius, Johanna von Rigal, Sophie von Rohden, Annette vom Endt, Helen Waeder, Charlene Walsh, Olga Weber, Karl Wedemeyer, Jana Weibrecht, Moritz Weiß, Theresa Welge, Lars Welz, Ruby Wisdom, Robert Wolf, Martin Wolter, Till Wonka, Vanessa Wujanz, Simay Yaşar, Luis Zehmisch, Hannes Ziegler, Leona Ziegler, Volker Zimmermann, Sandra Zirzow, Clemens Zoller

## TICKETS & INFORMATIONEN

### THEATERKASSE

Tel. 030 20221-115  
E-Mail ticket@gorki.de

### KASSENFOYER

Mo–Sa 12:00–18:30  
Sonn- und feiertags 16:00–18:30

### ABENDKASSE

**BÜHNE** Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin  
Öffnung der Abendkasse und der Foyers  
60 min vor Vorstellungsbeginn

**STUDIO Я** Hinter dem Gießhaus 2, 10117 Berlin  
Öffnung der Studio Abendkasse  
45 min vor Vorstellungsbeginn

### BÜHNE

Preisgruppe I	40 €
Preisgruppe II	33 €
Preisgruppe III	26 €
Preisgruppe IV	19 €
Preisgruppe V	12 €
ermäßigt	9 €
Premierenzuschlag	5 €
Theatertag	12 € auf allen Plätzen

**STUDIO Я** 18€/erm. 9€

### BARRIEREFREIHEIT

**Bühne, Garderobenfoyer, Kiosk** barrierefrei  
**Studio Я** Haupteingang enthält Stufen, Hintereingang zugänglich über einen Rollstuhllift  
**Eichensaal, Lichtsaal, Rangfoyer, Kantine, Terrasse** nicht barrierefrei  
**Mehr Infos** [www.gorki.de/barrierefreiheit](http://www.gorki.de/barrierefreiheit)  
Rollstuhlfahrer\*innen bitten wir, sich bis vier Tage vor der Vorstellung unter [ticket@gorki.de](mailto:ticket@gorki.de) oder 030 20221-115 anzumelden.

### DIE GORKI-CARD | EIN JAHR LANG GORKI-TICKETS ZUM HALBEN PREIS

Mit der GORKI-CARD gehen Sie mit 50 % Ermäßigung auf die regulären Preise für ein Jahr in unsere Repertoire-Vorstellungen. Sie kostet einmalig 75 € und ist im Webshop und auch an der Kasse erhältlich. Die Card ist ein Jahr gültig ab Kaufdatum oder gewünschtem Start. Sie gilt für 2 Plätze pro Inszenierung und ist online und auch an der Kasse anwendbar.

\*Ausgenommen sind Premieren, Theatertag, Sonderveranstaltungen und Gastspiele

Das Maxim Gorki Theater ist eine Kulturinstitution des Landes Berlin. Herausgeber Maxim Gorki Theater Leitung Shermin Langhoff, Torben Schumacher Redaktion Dramaturgie, KBB, Kommunikation Übersetzungen Summer Banks & Barbara Wiebking Art Direction Esra Rothhoff Gestaltung Ada Favaron Reinzeichnung sign.Berlin GmbH Druck A. Beig Druckerei & Verlag GmbH & Co. KG Plakatismotive Esra Rothhoff Coverbild Kim Rückcover Donation Redaktionschluss 16. Januar 2025



**P** Tiefgarage Unter den Linden / Staatsoper (Einfahrt Behrenstraße oder Bebelplatz): 7 € Theatertarif in der Zeit von 17:30 bis 23:30

Für die Rückfahrt bestellt unser Abenddienst Ihnen gern ein Taxi.



**100+10**  
SPIELZEITHEFT INLAY

**GORKI**

[WWW.GORKI.DE](http://WWW.GORKI.DE)